



JUGENDWERK DER AWO

2023

jung. politisch. kreativ.

JUGENDWERK DER AWO

2023

jung. politisch. kreativ.

Inhalt

1. Vorwort	5
2. Verband	6
Aus dem Bundesjugendwerk	8
Kontakte und Netzwerke	22
Bundesjugendwerkstreffen	23
Die AWO und wir	25
Verbandsentwicklung	26
3. Themen und Arbeitsfelder	36
Bildungsarbeit	38
Internationale Jugendarbeit und Ferienfahrten	56
Jugendbeteiligung	65
Aktionen und Projekte	68
4. Das Jugendwerk auf einen Blick	74

Herzlich Willkommen zum Verbandsbericht des Bundesjugendwerks der AWO!

Liebes Jugendwerksmitglied,
liebe Unterstützer*innen,
liebe Leser*innen,

wieder einmal ist ein spannendes, aber auch bewegtes Jahr zu Ende gegangen. Preissteigerungen und politische Sparzwänge stellen viele Menschen vor große Herausforderungen. Es bleibt zu befürchten, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter wachsen wird. Dies wird auch keinen Halt vor den Kindern und Jugendlichen machen. Bereits heute lebt jedes fünfte Kind in Armut und eine gerecht ausgestaltete und angemessen ausgestattete Kindergrundsicherung ist leider noch nicht in Sicht.

Die Krisenjahre – so kann man vermutlich die vergangenen Jahre, aber insbesondere auch das Jahr 2023 überschreiben. Gerade auch für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir immer wieder in einen Reaktionsmodus gelangen. Beispielhaft ist hier die mit dem AWO Bundesverband und dem Zukunftsforum Familie gemeinsam angestoßene Kampagne gegen den angedachten Sparhaushalt der Bundesregierung. Wir sind froh, dass wir damit Teilerfolge erzielen konnten. Zum Ende des Jahres 2023 schlitterte die Bundesrepublik nun aber aufgrund der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum

Klimafonds in eine Haushaltskrise und löste erneut finanzielle Unsicherheiten aus.

Bei aller Notwendigkeit auf Entwicklungen zu reagieren, dürfen wir unseren gestalterischen Anspruch nicht aus dem Blick verlieren. Unser Ziel bleibt es, das Leben von jungen Menschen zu verbessern. Dafür sind wir laut und machen dies in unseren Maßnahmen erlebbar. Neben den vielen anderen Aktivitäten unseres Verbandes steht hierfür exemplarisch unser Bundesjugendwerkstreffen, ausgerichtet vom Landesjugendwerk der AWO Bayern, am Bucher Berg in der Oberpfalz. Unter dem Motto „Servus KLISCHEE“ haben wir ein verlängertes Wochenende mit unterschiedlichen Workshops, Fußball- und Volleyballturnier und Partyabenden verbracht und das Jugendwerk erlebbar gemacht.

In den Händen hältst Du nun den Verbandsbericht des Jugendwerks für das Jahr 2023. Der Bericht zeigt die vielfältigen Aktivitäten unseres Verbandes im Sinne unserer gemeinsamen Werte. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken, die sich mit viel Engagement und Herzblut den verschiedenen Projekten und Aktionen gewidmet haben. ■



K. Zejewski

Katharina Zejewski
(Bundesvorsitzende)



Senihad Sator

Senihad Sator
(Bundesvorsitzender)



S. Brauer

Sarina Brauer
(Geschäftsführerin)

Verband

8 Aus dem Bundesjugendwerk

- Neu in der Geschäftsstelle im Bundesjugendwerk
- Verbandsentwicklung
- Kindergrundsicherung
- Nachhaltigkeitsstrategie
- Freiwilligendienste
- Sparhaushalt und Lobbyarbeit
- Der 8. Mai muss ein Feiertag werden!
- Awareness-Schulung
- Vorstellung des Bundesvorstandes

22 Kontakte und Netzwerke

- Jugendbeteiligungsformat zum Thema Klima
- DBJR/Beethoven

23 Bundesjugendwerkstreffen

25 Die AWO und wir

26 Verbandsentwicklung

- Aufbruchstimmung (LJW Saarland)
- Ein ereignisreiches Jahr (KJW Essen)
- Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin (KJW Essen)
- Kreisjugendwerk der AWO Essen feiert 45 jähriges! (KJW Essen)
- Neues aus dem Bezirksjugendwerk (BJW Oberbayern)
- 2023 am Niederrhein (BJW Niederrhein)
- Fauli entdeckt... (BJW Hannover)
- Das Jahr im LJW Sachsen (LJW Sachsen)
- Bezirkskonferenz 2023 im Rheinland (BJW Rheinland)
- Schutzkonzept (LJW Nordrhein-Westfalen)
- Das BJW Baden: neue und alte Herausforderungen (BJW Baden)
- Vorstandescoaching in Köln (BJW Mittelrhein)
- Mehr Kooperation wagen! (BJW Hannover)

Aus dem Bundesjugendwerk

Das Bundesjugendwerk der AWO ist der Dachverband des Kinder- und Jugendverbandes der Arbeiterwohlfahrt. Es arbeitet eng mit seinen deutschlandweiten Mitgliedern, den Landes-, Bezirks- und Kreisjugendwerken, zusammen. Es steht als Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche im politischen Diskurs für die Werte und Ziele des Jugendwerks ein.

Auch im vergangenen Jahr haben wieder zahlreiche Veranstaltungen stattgefunden, wie das Bundestreffen. Einen ausführlichen Bericht findest du auf S. 23.

Personell gab es in der Geschäftsstelle des Bundesjugendwerks eine Veränderung:

Seit Oktober unterstützt uns Friederike Augat in der Verwaltung und Veranstaltungsorganisation.

Alle Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle sind in fachlichen und organisatorischen Fragen jederzeit ansprechbar für den Bundesvorstand und die Gliederungen des Jugendwerks und unterstützen sie in allen verbandsrelevanten Angelegenheiten.

Zu den zentralen Aufgaben des Bundesjugendwerks gehören die Organisation der Verbandsgremien, die inner- und auerverbandliche Vernetzung, die Koordination von bundesweiten Arbeitsgruppen und Verbandsentwicklungsprozessen sowie die Bildungsarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Lobbyarbeit.

Alle zwei Jahre finden im Wechsel die Bundesjugendwerkskonferenz und das Bundesjugendwerkstreffen statt. Das sind die größten bundes- und verbandsweiten Veranstaltungen des Bundesjugendwerks. Diese werden immer in Kooperation mit einer Gliederung vor Ort organisiert. Das diesjährige Bundestreffen fand in Bayern statt und wurde von dem dortigen Landesjugendwerk ausgerichtet.

Das höchste Entscheidungsgremium im Bundesjugendwerk ist die Bundesjugendwerkskonferenz. Das zweitwichtigste Gremium ist der Bundesjugendwerksausschuss. Jedes Jahr tagt der Bundesjugendwerksausschuss zwei Mal, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Hier werden aktuelle politische und verbandliche Ereignisse diskutiert und die verbandliche Arbeit koordiniert.



Das ist mein Name: [Friederike](#)
 Das ist mein Name rückwärts: [Ekiredeirf](#)
 So alt bin ich: [37](#)
 So viele Geschwister habe ich: [eine jüngere Schwester](#)
 Das sind meine Aufgaben im Büro: [Veranstaltungsorganisation, Verwaltung](#)
 Aber ich kenne mich auch aus mit: [Französischer Sprache](#)
 Das war der Held /die Heldin meiner Kindheit: [Bibi Blocksberg](#)
 Das tue ich mit Begeisterung: [essen, tanzen, mit meinem Patenkind spielen](#)
 Das schiebe ich immer wieder auf: [Geschirr spülen](#)
 Das wäre meine Superkraft, wenn ich eine hätte: [in die Vergangenheit reisen können](#)
 Das mache ich, wenn keine*r zuschaut: [Zeitschriften lesen](#)
 Sehr lecker finde ich: [Karamelleis, Milchkaffee, Batura](#)
 Wenn ich ein Tier wäre, dann: [ein Hund](#)
 Mein Lieblingskleidungsstück: [Meine Kuschel-Stoppersocken](#)
 Ein Tag ohne mich in der BuJW-Geschäftsstelle bedeutet: [weniger Fragen](#)

Die ebenfalls zweimal jährlich stattfindenden Hauptamtlichentagungen dienen der Vernetzung, dem Austausch und der Weiterbildung der hauptamtlichen Mitarbeitenden des Verbandes sowie der Diskussion zu relevanten politischen und verbandlichen Themen.

Mit den Forenwochenenden, die ebenfalls zweimal jährlich stattfinden,

bietet das Bundesjugendwerk eine bundesweite Plattform für Ehren- und Hauptamtliche an, um Themen gemeinsam zu diskutieren und voranzubringen, Arbeitshilfen zu entwickeln, sich weiterzubilden sowie neue Ideen vorzustellen und gemeinsam umzusetzen. Dazu mehr auf Seite 10. Die Fach- und Planungstagung Ferienfahrten (FaPlaFe) findet einmal jährlich statt und befasst sich mit

Themen rund um die Ferienfahrten. Dazu mehr auf Seite 11.

Im Bereich der internationalen Jugendarbeit fungiert das Bundesjugendwerk als Zentralstelle für seine Mitgliedsorganisationen in der Prüfung und Weiterleitung von Anträgen und Verwendungsnachweisen, der Bereitstellung von Informationen und der Beratung. ■

Verbandsentwicklung

Bundesjugendwerk

2023 war verbandlich gesehen wieder ein spannendes Jahr. Es konnten Projekte weiterverfolgt, neue Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Gerade in diesen schwierigen Zeiten der weltweiten Krisen und finanziellen Herausforderungen stand das BuJW seinen Mitgliedsorganisationen beratend und unterstützend zur Seite.

Vorstand coaching

Auch 2023 hat das Bundesjugendwerk wieder Vorstand coaching der Gliederungen gefördert. Es wurden acht Vorstand coaching mit dem Handbuch „Vorstandarbeit im Jugendwerk“ durchgeführt.

Im Fokus der Coachings standen unterschiedliche Themen: von der Arbeit im Vorstand über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu rechtlichen Fragen; je nach Bedarf des Jugendwerks. Das Bundesjugendwerk hat bei der Durchführung von Coachings auch inhaltlich unterstützt und diese mitgestaltet.

Die Coachings sind ein wichtiges Element in der Unterstützung der Gliederungen bei ihrer Arbeit vor Ort, von der auch der gesamte Verband profitiert. Daher freuen wir uns, dass auch für 2024 bereits einige Coachings beantragt wurden und die Gliederungen diese Möglichkeit gerne wahrnehmen.

Veranstaltungsreihe „Wie geht Jugendwerk?“

Die mittlerweile etablierte Veranstaltungsreihe „Wie geht Jugendwerk?“ wurde reflektiert. Dabei wurden nicht nur Themenwünsche aus den Gliederungen gesammelt, sondern diese auch priorisiert.

Mit Hilfe dieser Reflektion konnte die Reihe neu geplant und umgesetzt werden. So gab es beispielsweise einen Austausch zum Thema Ehrenamtsgewinnung, bei dem Herausforderungen, aber auch Tipps und Tricks gesammelt wurden. Alles in allem war es ein erfolgreicher Austausch mit



vielen Teilnehmenden, sowohl aus Haupt- als auch Ehrenamt.

Die Planungen für das nächste Jahr laufen bereits auf Hochtouren und auch 2024 soll es wieder einige Veranstaltungen in der Reihe geben.

Die Dokumentationen von einigen bereits durchgeführten Veranstaltungen finden sich im internen Bereich der Homepage des Bundesjugendwerks.



Forenwochenenden 2023

Das Forenwochenende ist ein wiederkehrendes Format und dient der Bündelung von Themen, die das Jugendwerk der AWO bewegt. Verschiedene Workshops oder Foren bieten den nötigen Raum für den Erfahrungsaustausch, für Diskussion und für die Entwicklung von Arbeitshilfen und Positionen.

Im Januar fand das Forenwochenende in Mannheim statt. Angeboten wurden Workshops bzw. Foren zu den folgenden Themen: Grundsatzprogramm, Jederzeit Wieder, Schutzkonzept, Awareness und Kinderarmut.

Im Forum zum Grundsatzprogramm wurde weiter an dessen Überarbeitung und Weiterentwicklung gearbeitet. Das Grundsatzprogramm ist die Grundlage für das Jugendwerk.

In ihm werden Themen, Positionen und Leitsätze gebündelt, die dem Jugendwerk eine Richtung und eine Vision geben.

Im zweiten Forum, ging es um die Überarbeitung des Jederzeit Wieder. Im Jederzeit Wieder sind die Qualitätsstandards der pädagogischen Ferienfahrten des Jugendwerks festgehalten.

Das dritte Forum beschäftigte sich mit dem Thema Awareness. Awareness kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und Bewusstheit. Das erklärte Ziel des Forums war es, den Grundstein für ein Awareness-Konzept zu erstellen, das bei all unseren Veranstaltungen Anwendung finden soll. Folgende Fragen leiteten uns bei der Erarbeitung an: Wie können wir einen Raum schaffen, in dem sich

die unterschiedlichsten Menschen wohlfühlen können? Wie können wir Diskriminierung und (sexualisierte) Gewalt vermeiden? Wie können wir Betroffene in diesen Situationen unterstützen? Die Ergebnisse des Forenwochenendes flossen in eine Awareness-Schulung, die am 14.-16. April in Berlin stattfand.

Das vierte Forum beschäftigte sich mit dem Schutzkonzept auf der Bundesebene. Ziel des Workshops war es, zu sammeln, welche Bestandteile auf jeden Fall im Schutzkonzept des Bundesjugendwerks vorhanden sein müssen. Nach einer Risikoanalyse, die Problemlagen im Jugendwerk offenlegen sollte, wurden die Ergebnisse festgehalten. Diese sind in die Erarbeitung des Schutzkonzepts aufgenommen worden.

Im fünften und letzten Forum beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Abschaffung der Kinderarmut im Jugendwerk. In diesem Forum lag der Fokus demnach im eigenen Verband. Gemeinsam wurde herausgefunden, wo Armut in unserem Verband junge Menschen ausgrenzt. Daran anschließend wurden kreativ und methodenreich Ideen festgehalten, die Kinderarmut innerhalb des Verbands eindämmen sollen.

Das Forenwochenende im September fand in Hamburg statt. Da zwei Foren kurzfristig ausfallen mussten, wurde ein offenes Austauschforum angeboten, bei dem am Samstag und am Sonntag Probleme und Fragen gesammelt wurden, die uns im Jugendwerksalltag beschäftigen.

Es zudem wieder ein Forum zum Grundsatzprogramm. Mithilfe verschiedener Methoden wurde von der Themensammlung, welche beim Forenwochenende im Januar entstanden ist, das Thema der Bildungsgerechtigkeit ausgewählt. An diesem Kapitel wurde intensiv gearbeitet. Die Begriffe Chancengleichheit, Chancengerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit wurden diskutiert und definiert. Basierend darauf wurden verschiedene Textbausteine neu erstellt. Darüber hinaus wurden die Texte zum Pluralismus und zu kriegerischen Konflikten nochmals angeschaut und überarbeitet. Es sind an dem Wochenende mehrere Schreibvorlagen entstanden, die nun weiterbearbeitet werden können.



Das dritte Forum beschäftigte sich am Samstag mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Gemeinsam wurde auf den aktuellen Stand der Umsetzung geblickt und versucht, das bisher Gelernte und die Erfahrungen für alle nutzbar zu machen.

Das vierte Forum fand am Sonntag statt. In ihm ging es um das Klimageld. Die aktuelle Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, das Geld, welches durch den CO2-Preis eingenommen wird, wieder an die Bevölkerung zurückzuzahlen. Die verschiedenen Parteien verwenden hierfür jeweils unterschiedliche Begriffe und die Ideen unterscheiden sich teilweise. Gemeinsam wurde geschaut, ob wir die aktuellen Pläne

gerecht finden und was aus unserer Sicht angepasst werden müsste.

Fach- und Planungstagung Ferienfahrten

Wie jedes Jahr trafen sich auch 2023 motivierte Haupt- und Ehrenamtliche zur Fach- und Planungstagung Ferienfahrten – Tagungsort war die Stadt Frankfurt. Vom 13.-15. Oktober 2023 haben sich über 40 Personen mit dem Thema des Qualitätsmanagements der Ferienfahrten der Jugendwerke beschäftigt. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr war es, Raum für einen Austausch zwischen Teamenden der Ferienfahrten zu schaffen.

Am Samstag besuchte uns zum Start eine Referentin des AWO Bundesverbandes, die uns einen Einblick in das Thema Qualitätsmanagement gab. Anschließend haben wir uns den aktuellen Stand unseres Qualitätsmanagementverfahrens angeschaut. Nach einem Input zur aktuellen Verfahrensweise haben wir in Kleingruppen zu den unterschiedlichen Bausteinen gearbeitet und uns Fragen dazu gewidmet. Die Inhalte der Kleingruppen wurden dann in einer großen Runde gemeinsam besprochen und weitere Schritte für das Vorgehen festgehalten.

Parallel dazu haben wir uns am Samstagnachmittag bereits dem Austausch unter Teamenden zugewandt. Dort sind viele unterschiedliche Themen aufgekommen wie die mentale Gesundheit der Teilnehmenden, Gruppendynamiken auf Freizeiten und organisatorische Fragen.

Die gesammelten Themen wurden dann am Sonntag in einem Worldcafé weiterbearbeitet. Wir haben festgestellt, dass der Austausch wichtig und fruchtbar ist und wir diesen in den kommenden Formaten immer wieder in den Fokus stellen wollen. Das Thema Qualitätsmanagement bzw. der Qualitätssicherung der Ferienfahrten wird uns auch 2024 weiter begleiten.



Bundesjugendwerk- sausschuss

Der Bundesausschuss findet zwei Mal im Jahr statt und ist nach der Bundeskonferenz das zweitwichtigste Gremium. Hier werden aktuelle politische und verbandliche Ereignisse diskutiert und die verbandliche Arbeit koordiniert.

Im März fand der Ausschuss in Hannover statt. Dort wurde unter anderem das Bundestreffen vorbereitet, über das Grundsatzprogramm und

das Qualitätsmanagement gesprochen sowie in Kleingruppen über die Ziele des Bundesjugendwerks gesprochen.

Im November wurde in Berlin getagt. Auch hier kamen wieder viele Ehrenamtliche aus insgesamt zwanzig Gliederungen zusammen, die sich zu der Arbeit in ihren Jugendwerken ausgetauscht haben, aber auch über aktuelle Projekte im Bundesjugendwerk informiert wurden. Außerdem gab es einen Austausch mit der Vorständin des AWO-Bundesverbands Claudia Mandrysch.

Hauptamtlichentagung

Die ebenfalls zweimal jährlich stattfindenden Hauptamtlichentagungen dienen der Vernetzung, dem Austausch und der Weiterbildung der hauptamtlichen Mitarbeitenden des Verbandes sowie der Diskussion zu relevanten politischen und verbandlichen Themen. Sie finden immer kurz nach dem Bundesausschuss statt.

In diesem Jahr wurde im Frühjahr im beschaulichen hessischen Korbach getagt. Hauptthema war dort, neben der Vernetzung, die strategische Ausrichtung des Jugendwerks. Außerdem gab es einen Input zum Thema Lobbyarbeit.

Berlin war dann im November der Tagungsort der zweiten Hauptamtlichentagung. Schwerpunktmäßig ging es um die Finanzierung der Jugendwerke. Auch hier war Claudia Mandrysch zu Besuch und hat sich über die zukünftige Ausrichtung des AWO Verbandes ausgetauscht.

Schutzkonzept

Ein Thema, das uns 2023 beschäftigt hat, war das der Etablierung eines Schutzkonzepts der Bundesebene.

Ein Schutzkonzept in der Jugendverbandsarbeit ist von entscheidender Bedeutung, um die Sicherheit und das Wohlbefinden von jungen Menschen zu gewährleisten. Es dient dazu, potenzielle Risiken und Gefahren zu identifizieren sowie präventive Maßnahmen zu etablieren, um physische und psychische Schäden zu verhindern. Durch die klare Festlegung von Verhaltensregeln und transparenten Strukturen trägt ein Schutzkonzept dazu bei, ein respektvolles und vertrauensvolles Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Menschen im Verband entfalten können.

Um sicherzustellen, dass wir in diesem Prozess möglichst viele Personen aus unserem Verband mitzunehmen, haben wir im Januar einen Workshop auf dem Forenwochenende gestartet, bei dem wir eine Risikoanalyse und daraus entstehend die Bausteine des Schutzkonzepts erarbeitet haben. In den folgenden Wochen und Monaten hat unsere Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand einen ersten Entwurf geschrieben, der auf unserem Bundestreffen in Bayern zum ersten Mal Anwendung gefunden hat. Nach einer Reflektion dessen haben wir das Schutzkonzept auf dem Bundesausschuss im November vorgestellt und dort Rückmeldungen aus dem Ehrenamt gesammelt. Unser Ziel ist es, auf der Bundeskonferenz 2024 des Schutzkonzepts der Bundesebene gemeinsam zu beschließen. ■

Die Kindergrundsicherung

Bundesjugendwerk

Auch in Sachen Kindergrundsicherung gibt es aus dem Jahr 2023 einiges zu berichten.

Bereits 2020 haben wir als Jugendwerk der AWO beschlossen, dass eine Kindergrundsicherung eingeführt werden muss und Forderungen formuliert, wie sie ausgestaltet sein muss, um Kinder- und Jugendarmut tatsächlich zu bekämpfen. Bei unserer Bundeskonferenz 2022 haben wir unsere Forderungen für eine gute Kindergrundsicherung durch einen erneuten Beschluss aktualisiert.

Nachdem die Regierungsparteien die Einführung einer solchen Grundsicherung im Koalitionsvertrag festgehalten und eine Umsetzung bis Ende 2023 angekündigt haben, haben wir uns kurz gefreut. Aber mit dem aktuellen Entwurf dieser Kindergrundsicherung sind wir alles andere als zufrieden. Vor allem sind wir unzufrieden, weil nicht alle Kinder und Jugendliche Anspruch auf die Kindergrundsicherung haben. In unseren Augen haben alle Kinder und Jugendliche dieselben Rechte. Die Kindergrundsicherung muss auch Geflüchtete einschließen. Allerdings werden im durch das Bundeskabinett beschlossenen Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung Kinder und Jugendliche ausgeschlossen, die Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes erhalten. Daneben stören wir uns auch an der Berechnungshöhe der Kindergrundsicherung, die die bestehende Kinder-



armut in Deutschland definitiv nicht bekämpfen kann.

Während einer Vorstandssitzung im Juni in Berlin haben wir über den Sachstand der Einführung der Kindergrundsicherung gesprochen, auch da zu diesem Zeitpunkt keine Neuberechnungen des Existenzminimums für eine ausreichend hohe Kindergrundsicherung stattgefunden haben. Aus den Informationen, die

wir von verschiedenen Vernetzungsveranstaltungen erhalten haben, hat sich bereits abgezeichnet, dass die Höhe der Kindergrundsicherung alles andere als eine tatsächliche Grundsicherung nach unseren Wünschen und Forderungen sein wird.

Nachdem sich ziemlich viel Frustration breitgemacht hat, haben wir den Entschluss gefasst, mit einer Postkartenaktion unsere Forderungen

an die Berichterstatter*innen der Kindergrundsicherung hervorzubringen. Im Laufe der Vorstandssitzung haben wir besprochen, was wir mit den Postkarten erreichen wollen, was genau unser Inhalt sein soll und welches Budget wir zur Verfügung haben. In der Woche nach der Vorstandssitzung haben Jan und Sophie gemeinsam mit der Bundesgeschäftsstelle das Layout der Postkarten und die Adressat*innen besprochen. Letztendlich haben wir uns nach intensiver Abwägung für Sarah Lahrkamp (MdB), die Berichterstatterin der Kindergrundsicherung in der SPD entschieden. Insgesamt wurden 1000 Postkarten gedruckt und an die

Geschäftsstellen der Gliederungen gesendet. Als Reaktion auf die Postkartenaktion war Sarah Lahrkamp zu einem Gespräch mit uns bereit und hat uns ihre Unterstützung im Kampf gegen Kinderarmut in Deutschland zugesichert.

Sie betonte, wie wichtig unsere Postkarten für ihre Überzeugungsarbeit bei den Genossinnen und Genossen innerhalb der SPD ist. Wir bedanken uns für eure Unterstützung und eure Teilnahme im Kampf gegen Kinderarmut. Dieser Kampf wird aber mit der Einführung dieser Kindergrundsicherung der Bundesregierung nicht beendet sein. ■



Nachhaltigkeitsstrategie

Bundesjugendwerk

Im Jahr 2022 haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen, die Vorgaben für ein nachhaltiges Jugendwerk zusammenfasst. Auf Bundesebene arbeiten wir nach wie vor daran die Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen. Beim Thema Ernährung halten wir uns bereits an die Beschlusslage. Auch achten wir auf die ÖPNV Anbindung und versuchen – wo möglich – digital zusammenzuarbeiten. Nichtsdestotrotz muss vor allem der Vorstand für Veranstaltungen oft weit reisen. In der Vergangenheit haben wir versucht uns möglichst zentral in Deutschland zu treffen. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass es die beste Variante ist, die Vorstandssitzung in der Regel in Berlin

stattfinden zu lassen. Nicht nur ist Berlin für alle am leichtesten erreichbar, wir sparen uns auch die Anreise der Geschäftsstelle und einzelner Vorstandsmitglieder.

Über das Thema Trinkwasser haben wir am Forenwochenende sehr ausführlich gesprochen. Aktuell schaffen wir es nicht immer Trinkwasser aus der Leitung zu beschaffen. Insbesondere bei großen Veranstaltungen, die nicht in unseren eigenen Räumen stattfinden, müssen wir uns oft anpassen.

Zum Thema soziale Nachhaltigkeit: Sollten unsere Angestellten eine besondere Büroausstattung anfragen,

hat der Vorstand bisher immer zugesagt. Auch bei Schulungswünschen waren wir immer sehr arbeitnehmer*innenfreundlich. Wir sitzen nicht mit einer Gewerkschaft am Tisch und verhandeln, trotzdem halten wir uns bei der Bezahlung an den Tarifvertrag der AWO auf Bundesebene. ■

Jetzt seid ihr gefragt! Die Nachhaltigkeitsstrategie kann nur dann ihr Potenzial entfalten, wenn ihr sie auch vor Ort umsetzt! Im internen Bereich der Homepage findet ihr ein Muster der Nachhaltigkeitsstrategie, das ihr an eure Bedürfnisse und Gegebenheiten in eurer Gliederung anpassen könnt. Klimaschutz geht uns alle an!

Freiwilligendienste – eine Reise durch das Jahr

von Andrew Kurowski & dem Bundesjugendwerk

Der Anfang des Jahres scheint mir schon so weit weg zu sein, dass ich beim Schreiben dieses Textes mehrmals nachprüfen musste, ob denn das alles wirklich dieses Jahr passiert ist. Jedes Mal war ich erstaunt, wie viel wir in dieser kurzen Zeit für die Freiwilligendienste erreicht haben! Also lasst mich euch auf eine Reise durch das Jahr mitnehmen!

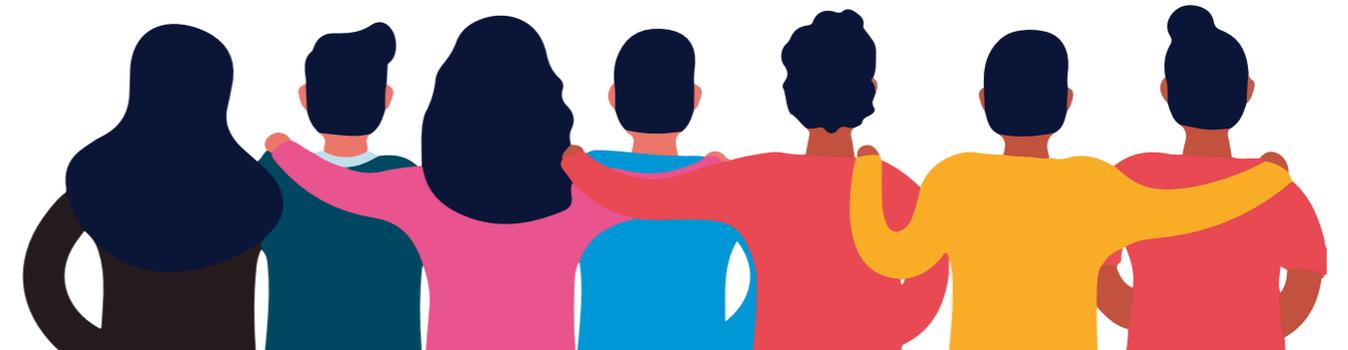
Angefangen hat das Jahr damit, dass die Pflichtdienstdebatte wieder auf den Tisch kam. Schnell war man sich im Jugendwerk und in der AWO einig: Pflichtdienst, nicht mit uns. Viele Befürworter*innen des Pflichtdienstes unterstellen jungen Menschen von vornherein, dass sie keine Lust hätten, sich für die Gesellschaft zu engagieren. Das ist natürlich kompletter Blödsinn, allein schon die Zahl der jungen Menschen, die jedes Jahr einen Freiwilligendienst beginnen, beweist, dass wir engagiert sind! Außerdem ist auch nicht ganz klar, was mit dem Pflichtdienst erreicht werden soll. Geld würde er keineswegs sparen. Den Fachkräftemangel damit bekämpfen zu wollen, ist nur eine temporäre und nicht gut durchdachte Lösung.

Beinahe zeitgleich im Frühling wurde ebenfalls die Kampagne „FWD stärken“ ins Leben gerufen! Teil der Kampagne waren verschiedene Freiwillige aus allen Organisationen, die Freiwilligendienste anbieten. Ihr Ziel? 50.000 Unterschriften für ihre Petition, mit der sie für bessere Bedingungen und mehr Förderungen für den Freiwilligendienst eintreten! Auch im Jugendwerk wurden fleißig Unterschriften gesammelt, und so kam es, dass die Petition das Quorum knackte und über 100.000 Unterschriften erhielt!

Doch kurz darauf folgte der nächste Schlag! Bei den Sozialmitteln soll gekürzt werden! Und zwar gewaltig – beim Freiwilligendienst soll jeder vierte Platz wegfallen. Ein Schlag ins Gesicht für alle, die sich für die Freiwilligendienste einsetzen, vor allem direkt nach der Pflichtdienst-Debatte, wo noch in großen Tönen gefordert wurde, dass alle jungen Menschen einen Pflichtdienst absolvieren sollen. Und so demonstrierten wir zusammen mit anderen Sozialverbänden gegen die Kürzungen!

Es wurde ein Zug von NRW nach Berlin organisiert, um gemeinsam an einer riesigen Demo teilzunehmen. Die Kampagne #LichtAus wurde ins Leben gerufen, und unser Ziel war klar: Wir werden die Regierung mit dem Sparhaushalt nicht einfach so davonkommen lassen!

Das Ziel haben wir erreicht! Die Kürzungen sind nicht durchgekommen und der Freiwilligendienst kann bleiben. Trotzdem war das noch nicht alles. Die Bedingungen für den Freiwilligendienst sind schlecht, nur wer finanziell gut genug aufgestellt ist, kann es sich leisten, einen Freiwilligendienst anzutreten. Das trifft meist nur auf die obere und mittlere Schicht zu. Außerdem erhalten viele Freiwillige nicht einmal ein ÖPNV-Ticket oder werden in ihren Einsatzstellen als billige Arbeitskräfte angesehen. Vor allem Freiwillige aus dem Ausland sind schlechten Bedingungen in ihrer Einsatzstelle mehr oder weniger ausgeliefert, da ihr Visum an dem Freiwilligendienst hängt. Deshalb fordern wir eine bessere Ausstattung der Freiwilligendienste. ■



Sparhaushalt und Lobbyarbeit

Bundesjugendwerk

Kinder- und Jugendplan

Der im Juli veröffentlichte Regierungsentwurf für den Haushalt 2024 sah eine drastische Kürzung des Kinder- und Jugendplans (KJP) von knapp 20 Prozent vor. Der KJP ist zentraler Fördertopf für die Jugendverbandsarbeit auf Bundesebene. Daraufhin forderten wir mit den anderen Jugendverbänden des deutschen Bundesjugendrings (DBJR) alle Bundestagsabgeordneten (MdBs) und insbesondere die Mitglieder des Familien- und Haushaltsausschusses in Briefen und persönlichen Gesprächen auf, sich gegen diese verheerenden Kürzungen einzusetzen.

Nach einem Sommer voller MdB-Gespräche haben sich dann am Weltkindertag, den 20. September über 3.000 junge Menschen aus den Jugendverbänden in Berlin zusammengefunden, um unter dem Motto „Eure Entscheidung lässt Millionen Zukünfte platzen!“ gegen die Kürzungen zu demonstrieren.

Wohlfahrtspflege

Der Sparhaushalt soll(te) aber nicht nur den KJP betreffen, sondern auch viele Bereiche der freien Wohlfahrtspflege, wie Armutsbekämpfung, Demokratiewerke, Pflege und sozialer Wohnraum. Hier waren insgesamt Kürzungen in Höhe von 25 Prozent vorgesehen, bei den Freiwilligendiensten und Migrationsdiensten sogar 33 Prozent.



Konkret ging es hier u.a. um die vollständige Streichung der Respekt Coaches, den Wegfall jeder dritten Migrationsberatung und die Streichung jedes dritten Freiwilligendienstplatzes im Durchlauf 2024/2025. Letzteres ist mit Blick auf die noch immer laufende Pflichtdienstdebatte wahrlich falsch.

Mit dieser Kürzungspolitik schwächt die Bundesregierung die zentralen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in der Jugendverbandsarbeit und Wohlfahrtspflege.

Um gegen die verheerenden Kürzungen im sozialen Bereich zu lobbyieren, haben die AWO, das Zukunftsforum Familie e.V. und wir deshalb gemeinsam die Kampagne #LichtAus ins

Leben gerufen. Im Rahmen der Kampagne wurde ein offener Brief an den deutschen Bundestag verfasst, der von 55.000 Menschen unterzeichnet wurde und am 8. November versammelt sich auch hier 3.000 Menschen in Berlin, um unter dem Motto #SozialkürzungenStoppen! und #LichtAus vor dem Deutschen Bundestag gegen den Sparhaushalt zu demonstrieren.

Ergebnisse

Am 17. November fand die Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses statt und viele Kürzungen wurden zurückgezogen. Die Lobbyarbeit hat sich gelohnt, allerdings ist für uns insbesondere beim KJP nur ein Teilerfolg erreicht.

Zwar wurden die drohenden Kürzungen vollständig zurückgenommen, aber eine faktische Kürzung unserer Möglichkeiten liegt durch eine fehlende Aufstockung trotzdem vor.

Dabei verspricht der Koalitionsvertrag eine „bedarfsgerechte Ausstattung“ des KJP, dafür wäre eine Aufstockung der Mittel von mindestens 70 Mio. Euro für das Jahr 2024 notwendig

um die steigenden Personalkosten (neuer Tarifvertrag) sowie die steigenden Sach- bzw. Programmkosten (Inflation und Energiekrise) aufzufangen.

In einer Antwort auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke (20/8064) sowie im Transformationsbericht (20/8050) hob die Bundesregierung noch im Sommer die

Jugendverbandsarbeit als „wichtiges Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit“ hervor.

Wir bringen die Interessen junger Menschen auf das politische Parkett, das können wir aber nur tun, wenn wir finanziell langfristig und gut ausgestattet sind und nicht unsere kostbare Zeit mit Kämpfen um Kürzungen verbrennen müssen. ■

Der 8. Mai muss ein Feiertag werden!

Bundesjugendwerk

Der 8. Mai 1945 markiert das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa und den Sieg über den Nationalsozialismus. Er bedeutet das Ende des Unrechtsstaates, welcher die Unterdrückung, Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen ermöglichte. Der Sieg der Alliierten auf dem Schlachtfeld bedeutete jedoch keinen Sieg in den Köpfen der Besiegten. Viele Täter*innen konnten in den Folgestaaten weiterhin ihren Berufen nachgehen und mit wenigen oder gar keinen Strafen rechnen. Menschenverachtende und antidemokratische Einstellungen blieben in Teilen bestehen und viele Gesetze und Verordnungen weisen immer noch eine nationalsozialistische Handschrift auf.

Auch steht der 8. Mai für eine Erneuerung der europäischen Einigungsidee mit dem Bestreben, durch politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit den Frieden in Europa sicherzustellen.

Der 8. Mai als Feiertag bietet den Raum und die Zeit in die Vergan-

genheit zu blicken, um zu erinnern, zu gedenken, zu mahnen. Zudem ermöglicht er es in die Zukunft zu schauen, für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit unter den Menschen einzutreten.

Aus diesen Gründen wurde 2022 auf der Bundesjugendwerkskonferenz der Antrag mit dem Titel „Der 8. Mai muss ein Feiertag werden!“ von den Delegierten beschlossen. Sowohl das Bundesjugendwerk als auch die Gliederungen des Jugendwerks wurden dazu aufgefordert, sich für die Einführung des 8. Mai als Feiertag einzusetzen. Ein Jahr danach hat das Bundesjugendwerk eine Pressemitteilung herausgegeben. Zusätzlich zur Pressemitteilung wurde den Gliederungen ein Musteranschreiben an örtliche politische Akteur*innen zur Verfügung gestellt. Diese konnten die Gliederungen nutzen, um für das Anliegen zu werben. Außerdem hatte der Vorstand des Bundesjugendwerkes den ganzen Verband aufgefordert, ein Zeichen zu setzen und den 8. Mai für

die Mitarbeitenden als zusätzlichen Feiertag zu behandeln.

Die Vollversammlung des Bundesjugendrings trägt dieses Vorhaben mit. Im Oktober 2023 wurde der Antrag „Den 8. Mai als „Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des zweiten Weltkriegs“ zum gesetzlichen Feiertag machen“ einstimmig beschlossen. ■



Awareness-Schulung

Bundesjugendwerk



Das Ziel der Schulung war es zum einen, Menschen zu befähigen, achtsam und sensibilisiert zu sein für Formen der Diskriminierung (u.a. Sexismus, Rassismus, Ableismus, Klassismus oder intersektionale Diskriminierung) und zum anderen, Menschen zu befähigen, gegen diese Formen der Diskriminierung vorzugehen. Wir verstehen unter Awareness damit sowohl eine Einstellung als auch aktives Handeln.

In der Schulung im April wurden vor allem folgende Themen behandelt:

- Warum ist Awareness wichtig?
- Was sind individuelle und kollektive Grenzen?
- Wie schaffen wir einen Safer Space?
- Was sind die Aufgaben eines Awareness-Teams (kurz A-Team)?
- Was tut das A-Team nicht?
- Wie erkennt man das A-Team?
- Wie sieht die Infrastruktur des A-Teams aus?
- Welche Ausstattungsentensilien braucht das A-Team?

Vom 14. bis 16. April 2023 fand die erste Awareness-Schulung in Berlin statt. Anwesend waren 12 interessierte Personen aus dem Haupt- und Ehrenamt. Als externe Expert*innen konnten wir das YAYA-Netzwerk gewinnen. Das YAYA-Netzwerk ist ein Verein, der auf Basis der intersektional-feministischen Denkweise den gesellschaftlichen Austausch fördert. Vor allem in dem Bereich Kunst und Kultur organisiert YAYA Veranstaltungen, um insbesondere die Queer BIPOC FLINTA-Gemeinschaft zu unterstützen. Darunter fällt auch die Durchführung von Awareness-Workshops.

Die Awareness-Schulung ist Teil eines awareness-sensiblen Organisationsentwicklungsprozesses, bei dem wir versuchen, kontinuierlich Strategien zu entwickeln, um (sexualisierter) Gewalt und Diskriminierung jeder Art bei unseren Veranstaltungen zu minimieren und Betroffene zu unterstützen.

Die Awareness-Schulung findet zukünftig mindestens einmal im Jahr statt und richtet sich an ehren- und hauptamtlich Aktive aus dem Jugendwerk, die sich für eine gleichberechtigte, gewaltfreie und diskriminierungsfreie Teilhabe innerhalb des Verbandes einsetzen möchten. Die Schulung wird angeleitet und durchgeführt von externen Expert*innen.

Die Awareness-Schulung ist die theoretische Grundlage für das A-Team. Menschen, die an der Schulung teilgenommen haben, setzen das Gelernte als A-Team um. Das A-Team ist für betroffene Personen während der Veranstaltung ansprechbar, steht ihnen zur Seite und unterstützt sie. Grundsätze des A-Teams sind Vertraulichkeit, Anonymität und Parteilichkeit mit den Personen, die Diskriminierung, Grenzverletzungen und (sexualisierte) Gewalt erfahren haben. Das A-Team stellt die Perspektive der Betroffenen nicht in Frage und die betroffene Person entscheidet, wie eine Unterstützung aussehen kann. ■

Der Bundesvorstand: Vorstellung



Fabian Rodenwald
stellv. Vorsitzender

Was ich schon immer zu Christian Lindner sagen wollte:

Ihre Schuldenpolitik ist jederzeit verwerflich, aber unter den aktuellen Umständen leider ein Risiko für die Demokratie in Europa. #LindnermachKasseauf

Was mich motiviert für das nächste Jahr:

Der sich immer weiter verstärkende Rechtsrutsch der Meinungen innerhalb der

Gesellschaft, in Verbindung mit der gleichzeitigen Überzeugung davon, dass diese Entwicklung aufgehalten werden kann und aufgehalten werden muss.

Das macht mir Hoffnung:

All die super engagierten Menschen, die ich dank meines Ehrenamts treffen darf.



Jan Gutmann
stellv. Vorsitzender

Was ich schon immer zu Christian Lindner sagen wollte:

Diggi, mach Geld für eine ausreichende Kindergrundsicherung locker! Kein Kind darf in Armut aufwachsen.

Mein Highlight dieses Jahr im Bundesjugendwerk:

Mein persönliches Highlight war – wie sollte es anders sein – das Bundestreffen. Die Stimmung war wirklich super. Mir ist mal wieder klargeworden, wie viele tolle Menschen im Jugendwerk sind.

Das macht mir Hoffnung:

In diesen Zeiten ist es schwer Hoffnung zu haben. Krieg in Europa und Nahost, Klimawandel, steigende Ungleichheit usw. Was mir Hoffnung gibt, ist mein Engagement für eine bessere Zukunft – Stichwort: Selbstwirksamkeit. Das Jugendwerk ist dafür ein optimaler Raum, indem man als junger Mensch die Chance bekommt, zu gestalten – auch wenn man dabei immer wieder an Grenzen stößt.



Katharina Zejewski
Vorsitzende

Mein Highlight dieses Jahr im Bundesjugendwerk:

Das Gespräch mit Sarah Lahrkamp, Berichterstatterin der SPD für die Kindergrundsicherung.

Was mich motiviert für das nächste Jahr:

Dass unsere Lobbyarbeit wirkt und wir im nächsten Jahr politisch noch mehr erreichen können.

Das macht mir Hoffnung:

Dass sich in diesem Jahr am November-Ausschuss und diesem Verbandsbericht so viele Gliederungen beteiligt haben!



Kayleigh Wolz
stellv. Vorsitzende

Was ich dem Jugendwerk gerne mitgeben will:

Denkt immer daran wo das Jugendwerk herkommt und welche Werte wir vertreten. Auch wir im Jugendwerk können gemeinsam noch bunter und lauter werden!

Was ich schon immer zu Christian Lindner sagen wollte:

Als privilegierter weißer Mann mit akademischen Familienhintergrund hat man schnell leicht reden, wenn es um Kürzungen z.B. im sozialen Sektor geht. Soziale

Probleme verschärfen sich und sind weit mehr als „dornige Chancen“. Es bringt jetzt nichts sich kaputtzusparen. Wir brauchen Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz oder eine ordentliche Kindergrundsicherung. Das, was jetzt vermeintlich gespart wird müssen die zukünftige Generationen noch teurer bezahlen- nicht nur mit Geld!

Das ist mein Lieblings-Warm-Up-Spiel (aka WUP):

Touch Something Blue



Luisa Kantelberg
stellv. Vorsitzende

Was ich schon immer zu Christian Lindner sagen wollte:

Ist Geld wirklich so wichtig? Wenn ja, warum wird es dann nicht gezielter eingesetzt? Geld sollte nicht den Tag bestimmen. Sorgen Sie dafür, dass der Kapitalismus abgeschafft wird.

Mein Highlight dieses Jahr im Bundesjugendwerk:

Das Bundestreffen in Bayern war mein absolutes Highlight bei den Veranstaltungen. Inhaltlich bin ich sehr froh über den Prozess beim Schutzkonzept und dem Thema Awareness.

Das ist mein Lieblings-Warm-Up-Spiel (aka WUP):

Es gibt zu viele gute, deshalb hier drei meiner Favoriten: Lieblingsspilz, Und Kai & Stierkampf.



Senihad Sator
Vorsitzender

Was ich schon immer zu Christian Lindner sagen wollte:

Wir brauchen jetzt Investitionen in die Zukunft unseres Landes. Es ist doch vollkommen utopisch zu glauben, dass wir aus dem regulären Bundeshaushalt die Kosten für den Klimaschutz und weitere Investitionen bezahlen können. Wir müssen über die Schuldenbremse sprechen und nicht über mögliche Kürzungen im Sozialhaushalt.

Mein Highlight dieses Jahr im Bundesjugendwerk:

Das Bundesjugendwerkstreffen. Es war nach den Corona-Jahren schön wieder so viel geballte Jugendwerks-Power zu sehen und zu erleben.

Was ich dem Jugendwerk gerne mitgeben will:

Bleib laut und diskutierfreudig, nach innen und nach außen. Nutzt die Möglichkeiten des Bundesjugendwerkes bestimmte Themen in der Politik zu setzen. In den vergangenen Jahren wurde das Bundesjugendwerk immer mehr zu einer Interessenvertretung für junge Menschen. Hieran gilt es anzuknüpfen und dies weiter ausbauen.



Paul Petersen
stellv. Vorsitzender

Was ich schon immer zu Christian Lindner sagen wollte:

„Das Geld soll dem Menschen dienen, nicht umgekehrt.“ Dalai Lama *1935 Die nächste Generation wird sich nicht über ein kaputt gespartes Bildungs-, Gesundheits- oder ÖPNV-System freuen.

Mein Highlight dieses Jahr im Bundesjugendwerk:

Obwohl es für mich persönlich sehr stressig war, da ich berufsbedingt viel Fahrerei hatte und dadurch leider zu wenig Zeit hatte mit allen persönlich zu sprechen, war das Bundesjugendwerkstreffen in der Oberpfalz mein persönliches Highlight. Natürlich habe ich mich besonders gefreut, dass das Bundestreffen quasi bei mir ums Eck war. Und auch wenn die Organisation

und die Tage sehr anstrengend waren, empfinde ich das Bundestreffen immer als das schönste Zusammenkommen von Menschen aus dem Jugendwerk.

Was ich dem Jugendwerk mitgeben will:

Unser Anspruch muss immer sein denjenigen eine Stimme zu geben, die zu selten gehört werden. Gemeinsam mit unseren Gliederungen haben wir in den letzten Jahren Lobbyarbeit in den Fokus gestellt, um in der Politik und der Gesellschaft für unsere Themen zu sensibilisieren. Ich würde mir wünschen, dass das Jugendwerk weiter in diese Richtung geht. Wir sind Expert:in und das müssen wir nach außen zeigen.



Sophie Schmitz
stellv. Vorsitzende

Was ich schon immer zu Christian Lindner sagen wollte:

Der Verbandsbericht würde zum Buch werden, wenn ich alles, was ich Christian Lindner sagen möchte, hier aufschreibe. Aber ich würde ihm gerne mitgeben, dass er das Potenzial eines jeden Menschen wahrnehmen darf, unabhängig der Sozialstruktur, der der Mensch entstammt. Und das wir in die Förderung aller Menschen investieren müssen, nicht nur in die Art der Förderung, die privilegierte Menschen weiter bevorteilt.

Mein Highlight dieses Jahr im Bundesjugendwerk:

Mein Highlight im Bundesjugendwerk dieses Jahr war die Vorstandssitzung im Juni. Während dieser Vorstandssitzung kam die Idee der Postkartenaktion auf und wir haben gezeigt, wie schnell wir diese Idee in die Tat umsetzen können. Wir haben nicht nur als Vorstand mit der Geschäfts-

stelle so großartig zusammengearbeitet, sondern auch der Gesamtverband hat durch die Teilnahme und Unterstützung den wesentlichen Anteil übernommen. Genau diese Zusammenarbeit hat mich in der Arbeit im Bundesjugendwerk sehr bestärkt.

Was mich motiviert für das nächste Jahr:

Mich motiviert die große Gemeinschaft und all die Meilensteine, die wir 2023 gemeinsam erreicht haben. Ich habe dieses Jahr so viele wunderbare Menschen kennenlernen dürfen, die mich bestärkt, unterstützt und angespornt haben. Und eben diese Gemeinschaft, die auch bei der großen Demonstration des DBJR gegen die Kürzungen im Kinder- und Jugendplan am Weltkindertag zu sehen war, die motiviert mich auch 2024 mindestens das gleiche Engagement zu investieren.

Du kannst mitmachen: Jugendbeteiligungsformat zum Thema Klima

Bundesjugendwerk

Im Sommer diesen Jahres traf sich eine Jugendkonferenz des Deutschen Bundesjugendrings (kurz: DBJR) aus unterschiedlichen Jugendverbänden zum Thema „Jung und Nachhaltig“. Bei dieser wurden verschiedenen klimapolitische Themenbereiche von Dienstwagenprivileg bis Wärme-wende diskutiert. Die Konferenz war der Startschuss für das Jugendbeteiligungsprojekt, das im Folgenden vorgestellt wird.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (kurz: BMWK) hat sich auf den Weg gemacht, um gemeinsam mit dem Deutschen Bundesjugendring ein Jugendbeteiligungsformat zum Thema Klimaschutz

zu starten. Das Projekt läuft bis Ende des Jahres 2024. Im Rahmen der Beteiligung gibt es vier Arbeitsgruppen (drei inhaltliche, eine organisatorische), in denen es möglich ist, sich zu engagieren.

- 1) Energie- und Klimaschutzpläne
- 2) Kommunikation
- 3) Soziales
- 4) Zukunft des Beteiligungsprojekts

Vorwissen ist explizit nicht erforderlich, ein Einstieg ist jederzeit möglich. Wenn du im Jugendwerk engagiert bist und Lust hast mitzuarbeiten oder Fragen zum Beteiligungsprozess hast, kannst du dich gerne an Fabian (fabian.rodenwald@bundesjugendwerk.de) wenden. Er hilft dir sehr gerne weiter. ■



Seit diesem Treffen hat sich die Vernetzung des Beethovenkreises untereinander erfreulicherweise weiter ausgebaut.

Als zu Beginn des Sommers die möglichen Kürzungen des Kinder- und Jugendplans bekannt geworden sind, haben wir gemeinsam an der Seite der Beethovenverbände und des gesamten DBJR für unser Fortbestehen und unsere Finanzierung gekämpft.

Unsere Gegenwehr gegen diese Kürzungen haben wir zusammen mit den Vorsitzenden des DBJR unter anderem beim Sommerfest der Parlamentarischen Linken der SPD-Fraktion in Berlin durch Gesprä-

che mit hochrangigen Politiker*innen stark gemacht. Wir sind aber auch in der Öffentlichkeit laut geworden. Gemeinsam mit euch und mit allen Mitgliedsverbänden des DBJR haben wir am Weltkindertag zu einer großen Demonstration in Berlin aufgerufen. Die DGB-Jugend hat einen Sonderzug organisiert und viele junge engagierte Menschen nach Berlin gebracht.

Nach der großen Demo haben wir uns im November zur Vollversammlung des DBJR wiedergesehen. Die Vollversammlung tagt einmal im Jahr und berät über die Grundlagen der Arbeit des DBJR, legt die konkreten Arbeitsschwerpunkte fest und beschließt aktuelle jugendpo-

litische Positionen. Gemeinsam mit der Naturfreundejugend haben wir in diesem Jahr einen Antrag mit dem Thema „Den 8. Mai als „Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des zweiten Weltkriegs“ zum gesetzlichen Feiertag machen“ einbringen und einstimmig beschließen können.

In diesem Jahr wurde auch ein neuer Vorstand gewählt, in dem weiterhin vier Mitglieder aus den Verbänden im Beethovenkreise kommen.

Wir wünschen dem neu gewählten Vorstand alles Gute und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch! ■

„Servus Klischee“ – Bundestreffen 2023 im schönen Bayern

vom LJW Bayern & dem Bundesjugendwerk

Es ist still auf dem Land, der Wind weht, der Tau liegt auf den grünen Wiesen des noch ruhigen Pfadfinderplatzes Bucher Berg in Breitenbrunn. Plötzlich wird diese idyllische Ruhe durch das Knirschen des Schotters und den Reifen eines Autos aufgebrochen. Die Autotüren öffnen sich und das laute Lachen der aussteigenden Menschen füllt die Stille.

Schritt für Schritt wird das Gelände erkundet, bereits bekannt von den Besichtigungen, allerdings nun im schönen Frühlingkleid. Nach und nach treffen die Mitglieder des Landesjugendwerks Bayern und des Bundesjugendwerks ein. Unendlich viele Schubkarren mit Biertischgarni-

turen werden über den ganzen Platz balanciert, der Getränkepilz wird aufgebaut, es wird delegiert, Essen eingekauft, Zelte werden aufgespannt und – zur großen Freude aller – viele Lichterketten in das große Festzelt gehängt. Ein kleines, gemütliches Zeltstädtchen entsteht, in dem die nächsten vier Tage ca. 180 Jugendwerker*innen hoffentlich ihren Spaß haben werden.

Heute können wir auf diese vier Tage zurückblicken und mit Stolz behaupten, dass genau das eingetroffen ist. Wir hatten eine großartige Zeit, mit vielen, neuen Begegnungen, Wiedersehen, Programmpunkten, Emotionen, einfach eine Mordsgaudi!

Es gab bunte und aufregende Workshops, wie Glitzertattoos, Sozialismus und Sozialisation, Tanzen, Awareness. Darüber hinaus fieberten tagsüber bei strahlendem Sonnenschein alle bei den legendären Volleyball- und Fußballturnieren mit – an denen so viele Teams teilgenommen hatten, dass die Essenszeiten überschritten wurden. Abends gab es am Donnerstag den vom Bundesjugendwerk organisierten Quiz-Begrüßungsabend. Am Freitag gab es einen DJ-Abend, an dem wild getanzt und gesungen wurde. Am Samstag war dann der von der Gaudibande moderierte Gliederungsabend, bei dem alle Gliederungen ihr Jugendwerk durch einen individuellen Beitrag vorgestellt haben.

Deutscher Bundesjugendring

Bundesjugendwerk

In diesem Jahr, nicht zuletzt aufgrund der angekündigten Kürzungen des Kinder- und Jugendplans, standen wir in einem engen Austausch mit unseren Freund*innen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) und insbesondere mit den anderen Arbeiter*innenjugend-Verbänden im Beethovenkreis.

Diese enge Vernetzung haben wir kontinuierlich das gesamte Jahr über verfolgt und im Februar eine

wichtige Außenvertretung für den DBJR übernehmen können. Sophie wurde bei einem Hauptausschuss als Delegierte des DBJR in die Nationale Armutskonferenz (NAK) gewählt und nimmt seitdem die kinder- und jugendpolitische Interessensvertretung gemeinsam mit unterschiedlichsten Verbänden und Organisationen in diesem Gremium wahr.

Kurz nach dieser Wahl wurde das Bundesjugendwerk im April zu dem

ersten Spitzentreffen des Beethovenkreises nach der Pandemie eingeladen. Dieses Treffen war nicht nur zum generellen Austausch der Jugendverbände wichtig, da diese Beziehungen seit der Pandemie sehr in den Hintergrund gerückt sind. Auch konnten wir gemeinsam neue Ziele für unsere Zusammenarbeit festhalten. Vor allem beim Kampf gegen rechte Gewalt und Diskriminierung haben wir wertvollen Input bekommen.



Wir als Vorstand des Landesjugendwerks Bayern möchten uns für die Unterstützung von allen Seiten vor Ort bedanken. Alle haben sich sehr hilfsbereit gezeigt und das Bundestreffen zu dem unvergesslichen Erlebnis gemacht, das es war. Im Voraus lief das Vernetzen bezüglich notwendiger Materialien mit anderen Jugendwerken sehr gut. Wir mussten fast gar nichts neu kaufen und konnten sehr viele Sachen wiederverwenden.

Der Vorstand des Bundesjugendwerks bedankt sich auch bei allen Gliederungen, die tatkräftig in Bayern unterstützt haben. Außerdem wollen wir uns beim Landesjugendwerk Bayern für dieses tolle Bundesjugendwerkstreffen bedanken. Und zu guter Letzt ein großes Danke an alle die dabei waren und für die gute und ausgelassene Stimmung gesorgt haben.

Wir haben diese Veranstaltung während Corona vermisst.

Wir freuen uns, dass wir das Bundestreffen 2023 ausrichten und mit euch allen verbringen durften und verbleiben mit den abschließenden Worten: „Servus Klischee!“

– Eure Gaudibande ■



Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband

Bundesjugendwerk

Im Jahr 2023 haben wir wieder an zahlreichen Arbeitskreisen, Kommissionen und Fachausschüssen im AWO-Bundesverband teilgenommen und dort die Perspektive des Jugendwerks und junger Menschen eingebracht. Ganz besonders betonen möchten wir hier die gelungene Zusammenarbeit mit der AWO und dem Zukunftsforum Familie an der Kampagne gegen den Sparhaushalt „Die Letzte macht das Licht aus“. Wir haben einen gemeinsamen offenen Brief verfasst, der fast 60 000 Unterschriften erhalten hat, und die dazugehörige Kundgebung am 08. November in Berlin mitgestaltet. Als Jugendwerk haben wir uns hier besonders bei den Themen Kindegrundsicherung, Freiwilligendienste und Kinder- und Jugendarbeit engagiert, um die Interessen junger Menschen zu vertreten. Vielen Dank an alle, die hier mit uns laut waren!

AWO Sozial- & Sonderkonferenz

Am 22.04.2023 fand die außerordentliche Bundeskonferenz der AWO statt. Dem vorgelagert fand bereits am 21.04.2023 die 12. Sozialkonferenz unter dem Motto „AWO aktiv für Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte“ statt, bei der wir mit vielen Menschen aus den Jugendwerken vertreten waren. Neben einem spannenden Einführungsvortrag von Prof. Dr. Karim Fereidooni, Juniorprofessor für Didaktik der sozial-

wissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum, der die Bedeutung der Teilhabe, die gesellschaftlichen Repräsentationslücken sowie Aushandlungsprozesse um Partizipation und Verteilung erläuterte, wurden in mehreren Workshops das Thema Teilhabe in unterschiedlichen Handlungsbereichen vertieft.

Kerninhalt der an die Sozialkonferenz anknüpfenden Sonderkonferenz war der Beschluss des Finanzierungskonzeptes des AWO Bundesverbandes. Damit werden nunmehr alle AWO Gesellschaften mittels eines Beitrages zur Finanzierung des AWO Bundesverbandes herangezogen. Wir freuen uns besonders, dass eine gemeinsame Resolution vom AWO Bundesverband, dem Bundesjugendwerk der AWO und dem Zukunftsforum Familie einstimmig beschlossen worden ist. Hierin fordern wir gemeinsam eine Investitions-Offensive für Kinder und Jugendliche. Die Resolution ist auf unserer Website zu finden.

Mitarbeit in der AG Zukunft des AWO Bundesverbandes

Neben den inhaltlichen Debatten stand auch eine wichtige Strukturdebatte auf der Tagesordnung der außerordentlichen Bundeskonferenz der AWO. Erstmals wurde eine Erhebung von Mitgliedsbeiträgen aller AWO Unternehmen beschlossen. Damit einhergehend wurde die



AG Zukunft beim AWO Bundesverband eingesetzt. In dieser AG ist das Bundesjugendwerk mit zwei Plätzen beteiligt. Neben der Evaluation des Systems des Mitgliedsbeitrages soll sich diese AG inhaltlich auch mit der Perspektive des AWO Bundesverbandes, aber auch des Gesamtverbandes der AWO beschäftigen. Unter den Zielfragen, wo die AWO in einigen Jahren stehen und welche Rolle der AWO Bundesverband haben soll, werden in den beiden kommenden Jahren (2024 und 2025) sogenannte Zukunftsdialoge stattfinden. Veranstaltet werden die Zukunftsdialoge als Regionalkonferenzen. Auch das Jugendwerk ist gebeten bei den Regionalkonferenzen seine Ideen für die Zukunft der AWO einzubringen. Hierzu werden in den kommenden Monaten weitere Informationen folgen. ■

Aufbruchsstimmung auf dem Gelände des Landesjugendwerks der AWO Saarland

Moritz Schmid, stellv. Vorsitzender LJW Saarland

Die Situation der Jugendbildungsstätten in Deutschland kann als schwierig bezeichnet werden. Bauliche Mängel, finanzielle Engpässe und mangelnde politische Unterstützung sind nur einige Punkte, denen sich die Bildungsstätten Tag für Tag entgegenstellen müssen. Das Landesjugendwerk der AWO Saarland steht mit seinem Gelände in Völklingen – Ludweiler vor genau diesen Herausforderungen! Seit vielen Jahren staut sich ein enormer Sanierungsbedarf an, den ein ehrenamtlich geführter Kinder- und Jugendverband kaum überblicken kann. Hier stößt das Jugendwerk auf Herausforderungen wie bspw. energetische Sanierung, Erneuerung der Bausubstanz, Sanierung des Daches und erneuerbare Energien, um nur ein paar wenige Themen zu benennen.

Damit sich das Landesjugendwerk der AWO Saarland dem entgegenstellen kann, hat es in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro BauBA sowie der AWO Saarland eine Machbarkeitsstu-

die durchgeführt. Zunächst wurde hierzu eine Zukunftswerkstatt mit den Ehrenamtlichen des Landesjugendwerks durchgeführt. Im Rahmen dieser Studie gab es im Anschluss drei Beteiligungstermine bei denen nicht nur die AWO und das Jugendwerk gemeinsam Ideen zur Nutzung und Modernisierung des Jugendwerksgeländes entwickelten, sondern auch Kommunalpolitiker:innen und andere Akteur:innen aus Ludweiler/Lauterbach. Der erste Termin wurde vor allem zur Analyse des Ist-Zustandes genutzt. Außerdem wurden die verschiedenen Frage- und Problemstellungen, sowie die verschiedenen Interessen der Beteiligten Akteur:innen mitgeteilt und diskutiert. Bei dem zweiten Termin wurden die ersten Ideen der Architekt:innen vorgestellt. In diesem Rahmen konnte das Jugendwerk, die AWO und die Kommunalpolitik die Ideen weiterentwickeln, Änderungswünsche und -ideen einbringen sowie über die Priorisierung der vielseitigen Problemfelder diskutieren. Das dritte

und letzte Treffen wurde genutzt, um auf die in den vorherigen Terminen entstandenen Ideen tiefgründiger einzugehen.

Um der Thematik, etwas mehr politischen Rückenwind zu verleihen, hatte das Landesjugendwerk zusätzlich einen Termin mit Josephine Orthleb. Bei diesem Termin konnten die ehrenamtlichen aus dem Vorstand des Jugendwerks ihre Sorgen, Probleme des Geländes, den Sanierungsstau, die Situation der Jugendbildungsstätten sowie die Relevanz außerschulischer (politischer) Jugendbildung auf die politische Agenda für die Bundestagsabgeordneten, und damit auch in den Bundestag, tragen. Josephine Orthleb versprach dem Jugendwerk die Situation der Bildungsstätten in Berlin weiter zu verfolgen und im politischen Diskurs die Situation darzulegen. Leider konnte sie dem Jugendwerk keine direkte finanzielle Unterstützung zusichern, versprach aber sich für die Bildungsstätten stark zu machen. ■



v.l.n.r. Moritz, Anna, Felix, Josephine im Gespräch im Speisesaal.



hinten links: Josephine Orthleb (MdB, SPD) Rechts von hinten nach vorne: Moritz Schmid (stellv. Vorsitzender LJW Saar), Anna Bongard (Beisitzerin) und Felix Schmid (JuBiRef)



Ein ereignisreiches Jahr im Jugendwerk Essen

KJW Essen

Neben dem 45jährigen Jubiläum, im Ferienfreizeit, Sommerfesten und dem Jugendforum Zollverein sind viele weitere spannende Dinge passiert. Neue Angebote in den offenen Türen wie ein Frauen Café, eine Medienwerkstatt und ein Queer Café ziehen Kinder und Jugendliche an. Jugendliche erleben Politik hautnah bei einer Bildungsreise nach Weimar und Berlin. Das Ortsjugendwerk und Jugendclub ‚h21 Zero‘ feiert sein 10jähriges Jubiläum. Der solidarische Sonntag im Jugendzentrum Schonneck hat Geflüchteten Familien aus der Ukraine einen Ort für Spiel und Austausch geboten.

Beim diesjährigen Christopher Street Day in Essen war das Jugendwerk mit einem Infostand vertreten und hat an einer Kundgebung teilgenommen. Die Leitung des Jugendwerks hat Anna Pfeiffer in die Hände von Pia Schulke gegeben. Die legeändere Halloweenparty hat die offene Tür ‚Plan KU‘ zum Platzen gebracht und bei über 150 Kindern und Jugendlichen für Gruselstimmung gesorgt. Mit dem alljährlichen Benefiz-Adventskalender konnten Spendengelder für benachteiligte Kinder- und Jugendliche gesammelt werden. ■



Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

KJW Essen

Am 20.09. hat sich das Jugendwerk Essen gemeinsam mit weiteren Essener Jugendverbänden mit dem Zug auf den Weg nach Berlin gemacht, um gegen die geplanten Kürzungen der Mittel des Kinder- und Jugendplans zu demonstrieren. Ehren-, Haupt- und Nebenamt waren laut für den Erhalt und die Finanzierung jugendverbandlicher Arbeit. Die Jugendwerke sehen die Existenz von Trägern und damit die Qualität der Jugendhilfe gefährdet. Die Forderungen sind eine Investition in die Zukunft, denn Kinder und Jugendliche sind die Gestalter*innen unserer Zukunft! #zukunfkaputtgespart



Kreisjugendwerk der AWO Essen feiert 45jähriges!

45 Jahre Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Gleichheit, Emanzipation und Toleranz. Rund 200 Jugendwerksfreund*innen kamen im August 2023 ins Jugendzentrum Schonnebeck, um diesen Erfolg zu feiern. Im Vormittag gab es Kinderprogramm mit Hüpfburg, Mal- und Bastelaktion, Eiswagen und Pommes. Nachmittags wurden die Gäste durch den Vorstand von Jugendwerk und AWO sowie der Lokalpolitik begrüßt. Bei leckerem Buffet und Livemusik konnten Besuchende die Party locker ausklingen lassen. Das Jugendwerk dankt allen, die Teil des gelungenen Festes waren! ■



Neues aus dem Bezirksjugendwerk der AWO Oberbayern

BJW Oberbayern

Wir Wenigen in der Pendelbewegung

Während dieser Text geschrieben wird, stecken wir in den letzten Vorbereitungen für die Bezirksjugendwerkskonferenz. Am 03.12.2023 werden wir einen neuen motivierten Vorstand gewählt haben! Doch genug Futur II – schließlich ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses bereits „viel Wasser die Isar runtergelaufen“, auf das wir schauen wollen. Bezirksweit blicken wir erneut auf ein ereignisreiches Jahr 2023 zurück, in dem sich – um es vorwegzunehmen – der Fokus deutlich zugunsten von Aktionen in den Kreis- & Ortsjugendwerken (KJW/OJW) verschoben hat. Stellt euch dazu ein schwingendes Pendel vor, das sich langsam auf seiner Bahn von links nach rechts bewegt. Auf dieser Bahn finden wir links die Treffen des Bundes- (BuJW) und Landesjugendwerks Bayern (LJW). Ab der Mitte nach rechts befinden sich unsere Treffen; und ganz rechts die unserer KJW/OJW. Das schwingende Pendel, das sind WIR – mit (weiterhin) knappen personellen Ressourcen/Überschneidungen in den Vorständen. Und WIR? Ja, WIR sind (bisher) wie das Pendel, und es ist uns unmöglich gleichzeitig auf beiden Seiten der Bahn zu sein (über sachdienliche Hinweise, wie es gelingt, freuen wir uns ;-)).

Im Jahr 2022 waren unsere Jugendwerker*innen (JWer*innen) auf Achse

quer durch die Republik und dabei noch mehr darum bemüht, den Verband, seine Gremien & Arbeitsweisen bundes- bzw. landesweit kennenzulernen. Vor Ort lief (pandemiebedingt) nicht viel. Das Pendel bewegte sich folglich mehr auf der linken Seite gen Mitte – also irgendwo zwischen BuJW-, LJW Bayern und BJW OBB. Im Vergleich zum Vorjahr 2022 ist die Anzahl an Vorstandssitzungen im BJW OBB im Jahr 2023 enorm geschrumpft (von 6x auf 3x). Dafür wurden die Impulse aus dem BJW umso mehr in den Vorstandssitzungen unserer (neuen) OJW/KJW bearbeitet. Das Pendel begab sich also langsam auf seinen Weg auf die rechte Seite der Bahn, in Richtung Kreis- und Ortsebene. Das zeigte sich in Kontoeröffnungen, dem Verhandeln von Anschubfinanzierungen bei der AWO, dem Beantragen von Vertretungsrechten/Förderungen in den Jugendringen oder in Satzungsarbeit. Die schönen Folgen dieser Pendelbewegung gen KJW/OJW (München, Pfaffenhofen, Erding & Germering), sind eine Vielzahl an durchgeführten Aktionen für Kinder & Jugendliche (Kletter-Parcours, Koch- & Gruppenstunden, Theater, pol. Bildungsangebote, Ferienprogramme, Tagesausflüge o.Ä.). Der weniger erfreuliche Nebeneffekt, den wir uns selbstkritisch eingestehen, ist: Wir sind deutlich seltener in Gremien auf höheren Ebenen präsent. Das Problem daran? Beides gehört dazu! BuJW, LJW Bayern, vielleicht gar das BJW OBB, laufen dadurch zudem Gefahr,

zu abstrakt zu werden. Wir werden aber daran arbeiten!

Um in diesen Zeilen nicht den Eindruck zu erwecken, dass im BJW OBB – außer drei Vorstandssitzungen und der anfangs erwähnten Konferenz – „nix läuft“, hier eine kleine Einordnung: Als BJW OBB waren wir erneuter Mitveranstalter des gemeinnützigen und kostenlosen Open Park Festivals (www.open-park.de). Wir haben unseren Besucher*innen-Rekord von 6.000 (2022) mit über 10.000 Menschen (2023) überboten. Hierfür haben sich Vorstandsmitglieder aus dem BJW OBB, aber auch aus unseren KJW eingebracht und Federführung in vier AGs übernommen. 5-7 JWer*innen haben dafür ganzjährig in teils wöchentlichem Rhythmus an Vorbereitungstreffen teilgenommen. Das ist viel, aber bedacht werden muss: Das KJW Pfaffenhofen ist überhaupt erst aus Helfer*innen des Festivals 2022 entstanden. Damit wir weiter Mitglieder gewinnen, werden wir die 3. Auflage (2024) wieder mitorganisieren – ganz in der Hoffnung, dass sich die stete Pendelbewegung gelohnt hat und wir im nächsten Jahr die Grenzen der Physik überwinden und beidseitig schwingen. Zusätzlich peilen wir ein neues bezirkswieites Projekt an, das maßgeblich vom BJW OBB vorangetrieben werden wird – womit wir wieder beim Futur II sind. Mehr dazu dann im nächsten Verbandsbericht. ■





2023 am Niederrhein: Sonne, Insel, Meer – und Aufbruch

Vorstand BJW Niederrhein

Die erste Hälfte von 2023 stand im **BJW Niederrhein** ganz im Zeichen der Bildungs- und Freizeitaktivitäten. Die Highlights waren wieder die **Ferienfreizeiten**:

Vom 19.07. – 30.07. haben wir mit 23 Teilnehmenden und 5 Teamenden Povile (Kroatien) besucht. In Erinnerung geblieben sind allen Mitfahrer*innen das hochsommerliche Wetter, die schöne Landschaft und das tolle Miteinander, das über manche Mängel, die wir diesmal in der Unterbringung feststellen mussten, hinwegtrösten konnte. Die Highlights waren für die Teilnehmenden die Fahrt auf dem Adventure Boat und die Quiznight. Im Dezember hat sich die Gruppe nochmal zum gemeinsamen Schwelgen in Erinnerung in gemütlicher vorweihnachtlicher Atmosphäre im Lore-Agnes-Haus in Essen getroffen und war sich einig: Gerne wieder!

Die Kinderrepublik auf Föhr war für 21 Kinder und Jugendliche (begleitet von 5 Teamer*innen) vom Niederrhein wieder ein prägendes Erlebnis, das auch in der Rückschau als besonders schöne Zeit nachhallt. Ebenso hat der raue Charme von Korsika wieder alle, die bei der Freizeit 2023 dabei waren, nachhaltig beeindruckt. Die Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen zeigen, dass der Horizont, den sie durch solche Angebote und Erfahrungen (mitunter zum ersten Mal) bekommen, von unschätzbarem Wert ist. Bewährt hat

sich auch in diesem Jahr, dass die Fahrten nach Kroatien und Korsika als Jugend-, der Aufenthalt auf Föhr als Kinderfreizeit geplant und auf eine entsprechende Altersstruktur im Vorfeld geachtet wurde. So sind alle im Rahmen der altersgerechten Angebote voll auf ihre Kosten gekommen!

Über die Ferienfreizeiten konnten wir viele junge Menschen mit unserer Verbandsarbeit in Berührung bringen. Darüber hinaus haben wir mit mehreren **JuLeicAs** und einem **Anti-Rassismus-Workshop** auch diejenigen begleitet und geschult, die sich bei uns schon einbringen oder zukünftig engagieren wollen.

Durch einige Wechsel in unserer Geschäftsstelle waren wir nach dem Sommer nicht mehr so handlungsfähig, wie wir gerne sein wollen. Daher haben wir uns für die zweite Hälfte des Jahres die Überschrift „Aufbruch“ gegeben. Hierbei freuen wir uns besonders auf die Zusammenarbeit mit der neuen Leitungskraft des Bezirksjugendwerks, Robin Beyer, und hoffen, dass wir zeitnah eine Referent*innen-Stelle besetzen können.

Mit frischer Energie wollen wir uns für 2024 so aufstellen, dass wir nicht nur unsere wunderbaren Untergliederungen tatkräftig unterstützen, sondern auch die Kinder- und Jugendarbeit in der Region Niederrhein voranbringen. Dafür haben wir tolle Bildungsprojekte und Aktivitäten geplant – seid gespannt! ■

Fauli entdeckt ... den Landesjugendring Niedersachsen und #Erlebnisse fürs Leben!

Fauli, Maskottchen BJW Hannover



Ich bin Fauli, seit einigen Jahren ehrenamtlich aktiv als Maskottchen im Jugendwerk Hannover und immer dabei. Ich begleite Ferienfreizeiten in Niedersachsen und im Ausland, chillen in der Geschäftsstelle, sitze stundenlang in Vorstandssitzungen, ich Sorge für Stimmung auf dem Sommerfest des AWOBezirksverbandes und mache mich für überverbandliche Jugendarbeit stark.

Letztes ist mir etwas Interessantes passiert, da war ich mit beim

Landesjugendring Niedersachsen, die hatten einen wichtigen Termin: Antrittsbesuch des niedersächsischen Sozialministers! Ich habe ich genau zugehört, mitgemacht und mich direkt im Anschluss an der wichtigen Kampagne des Landesjugendrings beteiligt: <https://www.jugendfoerderung-sichern.de/>.

Worum geht es? Überall in den sozialen Bereichen sollen Gelder gestrichen werden. Dagegen erhebt der ljr seine Stimme – und seine Mitgliedsver-



bände auch. Und in denen wiederum die jungen engagierten Menschen. Die können für die Kampagne, so wie ich, ein Foto von sich hochladen und beschreiben, was für sie Jugendarbeit besonders, wichtig, unverzichtbar macht – und was ihre #Erlebnisse fürs Leben so waren und sind. Ich bin da jetzt online dabei! Und so zeigen wir gemeinsam, dass Jugendarbeit förderungswürdig und jeden Cent wert ist. Macht ihr auch mit? Was ist euer schönster Jugendverbandsmoment 2023? ■

Das Jahr im LJW Sachsen

LJW Sachsen

Das Landesjugendwerk der AWO Sachsen hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Als Landesjugendwerk haben wir an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, wie einem lokalen 1. Maifest, dem Christopher-Street-Day in Dresden sowie dem interkulturellen Fest „Gastmahl Dresden“ teilgenommen.

Im Sommer beriet sich unser Vorstand mit den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen zum Thema Mitgliedergewinnung beim Vorstandscoaching. Hierfür konnten wir eine tolle und erfahrene Referentin des Kinder- und Jugendring Sachsen e.V. gewinnen. Sie gab uns Einblicke in die aktuelle Entwicklung in ehrenamtlichen sowie Jugendverbandsstrukturen. Gemeinsam erarbeiteten wir verschiedene Schwerpunkte, auf die wir uns nächstes Jahr beziehen wollen, sowie eine offenere Kommunikation unserer Mitmachmöglichkeiten und besserer Einbindung von potentiell Engagierten.



Im Oktober konnte wieder ein Bildungswochenende mit dem Titel „each one teach one“ umgesetzt werden. Bei dem Wochenende konnten die Jugendlichen selber Workshops gestalten, also ihre eigenen Fähigkeiten an andere Jugendliche weitergeben. So entstanden zwei tolle Workshops zum Thema „Jugendbeteiligung“ und „Erste Hilfe“. Des Weiteren konnten die Jugendlichen sich in den Künsten des Makramee austoben und etwas über unser Universum und die Sterne lernen. Dazu hatten wir einen Referenten eingeladen, mit dem wir Basiswissen über Planeten und Sterne erarbeiteten und unter anderem die Ringe des Saturn oder den Mond sehen konnten. Die Teilnehmer:innen, die aus unserem Landesjugendwerk und verschiedenen stationären Jugendeinrichtungen von AWOs in Sachsen daran teilnahmen, waren von den vielen Möglichkeiten vor Ort und der Natur in Pirna-Liebethal begeistert.



Im Dezember freuen wir uns noch auf unsere gemeinsame Weihnachtsfeier sowie eine besondere Weihnachtswichtelaktion. Dazu haben wir verschiedenen Geschäfte um Geschenkespenden für eine AWO Einrichtung angefragt und konnten verschiedene Spiele und Bücher noch verpacken und pünktlich zu Weihnachten verschicken, um viele Augen zum Strahlen zu bringen.

In diesem Jahr ist das Landesjugendwerk der AWO Sachsen Mitglied des Kinder- und Jugendring Sachsens geworden. Wir freuen uns sehr über die gemeinsame Zusammenarbeit. Außerdem haben zwei Kolleg:innen eine JuLeiCa-L-Schulung durchgeführt, wodurch wir in Zukunft selber Jugendleiter:innen ausbilden können. ■



Bezirkskonferenz 2023

BJW Rheinland

Am 25.11.2023 fand in Koblenz unsere 20. Bezirkskonferenz statt. Dort wurde unser neuer Vorstand, unsere neuen Vorsitzenden und die neue Revision gewählt.

Teil des neuen Vorstandes sind nun Paula Kaster, Nele Roos, Resul Yildiz, Lea Kittsteiner, Nele Bischoff, Celine Busch und Jule Kolbinger. Die neuen

Revisor:innen sind Sophie Schmitz, Niklas Stelzer und Charlotte Wittenius.

Wir freuen uns sehr über alle Teilnehmenden und besonders über unsere Besucher:innen aus anderen Gliederungen.

Und wir freuen uns auf die nächsten zwei Jahre! ■



Schutzkonzept

LJW Nordrhein-Westfalen

Seit 2021 gibt es beim LJW NRW ein Schutzkonzept, in dem die verschiedenen Bausteine zum Schutz von Kindern und Jugendlichen beschrieben werden. Es beinhaltet Definitionen, Regelungen und Standards und auch Vorlagen für die Vereinbarungen und Informationen, die wir für unsere Veranstaltungen brauchen. Wir wollten nun in diesem Jahr die Möglichkeit nutzen zu schauen, wie gut die einzelnen Gliederungen schon in dem Bereich aufgestellt sind und was sie noch brauchen, um gut und sicher mit unserem Schutzkonzept arbeiten zu können. Vor allem die Übertragung der Theorie in die Praxis ist hier wichtig. Also eine konkrete Verbindung zu den Themen und Risiken, die uns beim Jugendwerk alltäglich begegnen. Uns ist es wichtig, dass wir eine gemeinsame Haltung zum respektvollen Umgang

miteinander (vor)leben und den Kindern und Jugendlichen Räume eröffnen, in denen sie sicher und selbstbestimmt teilhaben können. Prävention bedeutet nämlich nicht (nur) Dinge zu verbieten, bei denen es zu Grenzüberschreitungen kommen kann, sondern und vor allem: allen Beteiligten zu ermöglichen ihre Bedürfnisse zu äußern, ihre Grenzen zu kennen und zu benennen und im gemeinsamen Erleben die Stärke aufzubauen auch Nein sagen zu können. Natürlich müssen wir darüber hinaus auch gut informiert sein, um mögliche Anzeichen von Gewalt und Grenzverletzungen zu erkennen und dann einzuschreiten.

Wir haben im Verlaufe des Jahres unsere Methoden zur Sensibilisierung der Teams überarbeitet und evaluiert und auch geschaut, was uns eigentlich noch fehlt. Bestimmt kennen die meisten den Briefkasten oder Kummerkasten, der auf Seminare und Freizeiten mitgenommen wird. Unserer war meist ein Karton oder

eine Holzkiste mit Schlitz. Das ist zwar schön für kleine Briefe und oder Feedback, aber so richtig sicher sind die Zettel im Kasten nicht gewesen. Wir haben jetzt für alle Bezirke in NRW leichte, abschließbare Kästen gekauft, in denen die Briefe besser aufgehoben sind und die gut auf alle Fahrten mitgenommen werden können. Außer dem wurde im letzten Sommer das erste Mal der Fun-Check ausprobiert. Hier haben die Teilnehmenden die Möglichkeit in einem Fragebogen anzugeben, was sie brauchen, um sich bei unseren Fahrten wohl und sicher zu fühlen. Bei der Anmeldung entscheiden ja meist die Erziehungsberechtigten was angegeben wird und das weicht dann doch häufig von den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ab.

Wir haben uns auch fortgebildet und ein Seminar zum Umgang mit psychischen Belastungen gemacht. Ein solches Angebot soll es auch 2024 für alle interessierten Teamer*innen geben. ■

Das BJW Baden e.V. hat sich in diesem Jahr mehreren neuen und alten Herausforderungen gestellt.

BJW Baden

Personal...

Es gab zum Jahresanfang einen Wechsel unserer Geschäftsführung von Maria Haneklaus zu Max Breitzler und dabei haben wir die Stelle auf 50 % reduziert. Mit dem Campingplatz in Horn wurde auch die langjährigen Platzbetreuerin übernommen, die uns jedoch im März schon auf eigenen Wunsch verließ. Als Nachfolge konnten wir mit Thomas glücklicherweise schnell einen neuen und erfahrenen Platzbetreuer für unseren Campingplatz finden.

Schulkurse...

Da Kinder und Jugendliche vor immer größeren Herausforderungen stehen und Strukturen wie Familie und Schule oft nicht mehr genügend Unterstützungsangebote abdecken können, waren und werden Schulkurse weiter eine Aufgabe von uns bleiben.



Gerade beim Thema verpflichtende Ganztagschule könnte das Jugendwerk sinnvolle Angebote abdecken und hier in Zukunft ein weiteres Standbein entstehen. Themenfelder sind hier beispielsweise: Klassengemeinschaft, Gefühle, Kommunikation, Stärken und Schwächen, Selbstbild, soziales Umfeld, Zivilcourage. Es soll eine Mischung aus Persönlichkeitsentwicklung, Vermittlung von Lebenskompetenzen und Bewegungsförderung außerhalb des Unterrichts für die Kinder und Jugendlichen ermöglichen.

Zu unserer großen neuen Aufgabe am Bodensee...

es stellte sich bereits im Verlauf des Frühjahres heraus, dass es eine große Aufgabe für uns sein wird, größer als abgesehen. Erste Reservierungen mussten aufgrund von dringender Instandsetzungsmaßnahmen und Personalwechsel vor Ort abgesagt werden. Der Betrieb konnte im Mai starten. Es gab durchgehend viele Buchungen. Manche offenen Baustellen und neue Baustellen die entstehen mussten. Wir haben viel Zeit und Geld investiert, um den Betrieb weiter zu ermöglichen. Insgesamt verlief die erste Saison aber sehr gut. Wir erhielten viele positive Rückmeldungen und unser Platzbetreuer. Thomas konnte sich in seine neue Aufgabe schnell einfinden und wir waren im fast täglichen telefonischen Austausch. Allgemein ist jedoch absehbar, dass eine größere Sanierung am Haus und Platz notwendig ist. Dafür fehlen uns jedoch leider noch die finanziellen Ressourcen. Deshalb werden wir uns mit Fundraising oder Crowdfunding auseinandersetzen und hoffen, dass wir einiges an Geld erhalten, um diesen schönen und für AWO und Jugendwerk – auch historischen Ort für Ferienfreizeiten am Bodensee – wieder aufzufrischen. Hier dürfen gerne alle mitmachen! Vielleicht entsteht sogar ein gemeinsames AWO-Jugendwerkprojekt daraus...

Wir freuen uns auf jeden Fall weiterhin über viele Buchungen auch von allen Jugendwerken... ■



Vorstandskoaching in Köln

BJW Mittelrhein

Am 25.11 fand das Vorstandskoaching des Bezirksjugendwerks Mittelrhein in Köln statt. Gemeinsam beschäftigten wir uns mit den Themen der Mitgliedergewinnung und -bindung sowie der Jahresplanung für das Jahr 2024. Wir überlegten uns mögliche Aktionen für das nächste Jahr, um neue Ehrenamtliche im Mittelrhein zu gewinnen und das Bezirksjugendwerk so mit Leben zu

füllen. Im Anschluss sind wir die Planungen zur nächsten Bezirkskonferenz durchgegangen und haben unsere Vorstandsarbeit reflektiert. Wir haben eine gute Grundlage erarbeitet, auf der wir nächstes Jahr aufbauen können. Mit zahlreichen Ergebnissen konnten wir das Coaching dann beenden und freuen uns nun auf ein produktives und spannendes nächstes Jahr 2024! ■



Klausurwochenende der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendwerke der AWO in Niedersachsen – Mehr Kooperation wagen!

Maximilian Grünefeld, BJW Hannover

Anders sind sie – die Norddeutschen!? Zumindest insofern anders, als dass es in Niedersachsen keine LandesAWO und auch kein Landesjugendwerk (mehr) gibt. Vor zehn Jahren wurde das Landesjugendwerk der AWO Niedersachsen in die Landesarbeitsgemeinschaft der Bezirksjugendwerke in Niedersachsen umgewandelt. Mit der Umwandlung in eine andere Organisationsform musste auch eine neue Form der Zusammenarbeit gefunden werden. Erste Schritte in diese Richtung wurden immer wieder unternommen, doch die drei Bezirksjugendwerke Hannover, Weser-Ems und Braunschweig waren sehr unterschiedlich aufgestellt und hatten verschiedene Ausrichtungen und Schwerpunkte. Und dann kam das Klausurwochenende im September 2023 (freundlicherweise finanziell durch das Vorstandskoaching des Bundesjugendwerks ermöglicht!).

Zusammen haben sich ehrenamtliche Vertreter*innen der Vorstände der Bezirksjugendwerke Hannover, Braunschweig und Weser-Ems für ein Wochenende getroffen, um der Zusammenarbeit neuen Schwung zu verpassen und sich auszutauschen.

Wir haben uns in einem ersten Schritt den unterschiedlichen Arbeitsbereichen unserer Jugendwerke gewidmet. Außerschulische Bildungsseminare, Ferienangebote für alle, internationale Begegnungen im europäischen Ausland und so viel mehr passieren in den drei Jugendwerken in unterschiedlicher Form und unterschiedlicher Ausprägung. Darauf folgend haben wir nach Schnittmengen unserer bisherigen ehrenamtlichen Arbeit gesucht. Und zu guter Letzt hat die Landes-Vertreter*innen-Runde einen Blick über den Tellerrand hinausgewagt und sich Gedanken über

die Zusammenarbeit im und mit dem Landesjugendring Niedersachsen, der AWO LAG Niedersachsen und der gemeinsamen Vertretung auf Bundesebene gemacht und nächste Schritte verabredet.

Am Ende des Wochenendes steht ein Anfang. Der Anfang von mehr Zusammenarbeit und mehr Kooperation im Land Niedersachsen und in den Jugendwerken der AWO. Eben mehr Kooperation wagen! ■



Themen und Arbeitsfelder

38 Bildungsarbeit

- Neues Projekt beim Landesjugendwerk der AWO Saarland (LJW Saarland)
- Train the Trainer (BJW Württemberg)
- Netzwerk Zukunft (KJW Karlsruhe)
- Jugendwerk on Tour (BJW Unterfranken)
- BalticMINT (LJW Mecklenburg-Vorpommern)
- Bildungsreise des BJW Hessen-Süd (BJW Hessen-Süd)
- Selbstfürsorge (auch) im Ehrenamt (BJW Ostwestfalen-Lippe)
- Zusammen mehr erreichen (BJW Ostwestfalen-Lippe)
- (Warum) sind Gedenkstättenfahrten heute noch wichtig? (BJW Westliches Westfalen)
- Gedenkstättenfahrt des LJW Thüringen (LJW Thüringen)
- Bildungsfahrt nach Wien (LJW Thüringen)
- „Jungen Menschen kommt ans Bauhaus!“ (LJW Thüringen)

56 Internationale Jugendarbeit und Ferienfahrten

- Eintauchen in neue Kulturen (BJW Ober- und Mittelfranken)
- Auf Reise mit dem Jugendwerk Essen (KJW Essen)
- Gutes tun, lernen, kulturell vernetzen (BJW Württemberg)
- Intercooltour (BJW Württemberg)
- Internationale Jugendarbeit (LJW Thüringen)
- let it slow (BJW Hannover)
- Ferienfahrten immer politisch (LJW Hamburg)
- Norden – Osten – Süden – Westen – für Jede*n was dabei! (BJW Westliches Westfalen)

65 Jugendbeteiligung

- Jugendwerk Essen organisiert zum sechsten Mal das Jugendforum Zollverein (KJW Essen)
- Partizipationsprojekt (LJW Mecklenburg-Vorpommern)
- Ehrenamtlicher Beisitz im Jugendhilfeausschuss (KJW Essen)

68 Aktionen und Projekte

- AK Poesie (BJW Ostwestfalen-Lippe)
- Sommerfest auf der Parkouranlage (KJW Essen)
- Wurzeln schlagen für einen grüneren Planeten (BJW Westliches Westfalen)
- Junges NRW (LJW Nordrhein-Westfalen)
- Bunte Spielenachmittage (BJW Hannover)
- Kreativwettbewerb für Kinder- und Jugendliche (LJW Nordrhein-Westfalen)
- Nostalgischer Jahrmarkt (BJW Rheinland)
- Rheinland-Pfalz Tag (BJW Rheinland)

Neues Projekt beim Landesjugendwerk der AWO Saarland: WKC

Felix Schmid, LJW Saarland

Im vergangenen Jahr haben das Landesjugendwerk der AWO Saarland, der AWO Ortsverein Saarbrücken Burbach und das SOFIZ der AWO (Sozialpädagogisches Förder- und Inklusionszentrum an der Grundschule Weyersberg) den **Weyersberg Kids Club** gegründet. Die Idee des Projektes ist, Kindern, die keinen Platz in der Nachmittagsbetreuung ihrer Grundschule bekommen haben, im Nachmittagsbereich ein Betreuungs- und Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen und einen

Raum zu bieten, in dem sie mit Gleichaltrigen spielen, sprechen und sich austauschen können.

Aktuell gibt es 3 Gruppen: 2 Kreativgruppen und eine Musikgruppe. In den Kreativgruppen wird mit den Kindern gebastelt und gespielt und in der Musikgruppe gibt es für die Kinder kostenfreien Gitarrenunterricht.

Alle 3 Gruppen werden durch ehrenamtliche Jugendwerker:innen

betreut. Dabei werden Sie durch die Fachkräfte des SOFIZ begleitet und bei Bedarf unterstützt. Der Ortsverein der AWO stellt die Räumlichkeiten für das Projekt zur Verfügung.

Das Angebot und Engagement der Jugendwerker:innen wurde auch bereits durch den AWO Landesverband Saarland honoriert. Der WKC konnte bei dem Wettbewerb „AWO aktiv 2023“ den 4. Platz erreichen und damit ein Preisgeld von 300€ gewinnen. ■



v. l. n. r.: Human Hassanzadeh (SOFIZ), Moritz Schmid (stellv. Vorsitzender LJW Saarland), Christina Lang (WKC), Jasper Wälzholz-Junius (WKC), Felix Schmid (Vorstand LJW Saarland).

Mehr Qualität in der Ausbildung, mehr Spaß, mehr Ehrenamt!

Das neue Train the Trainer-Programm im Jugendwerk der AWO Württemberg

BJW Württemberg

Jugendarbeit hat vor allen Dingen ein Ziel: Sie soll Spaß machen. Dass sie auch zur Persönlichkeitsbildung beiträgt und so in jeglicher Form eine wichtige Funktion in unserem Gesellschaftsgefüge erfüllt, ist ein wesentlicher Aspekt. Aber die hauptsächliche Motivation, in einem Verband ehrenamtlich teilzuhaben und sich zu engagieren, ist die Freude am gemeinsamen Erleben und Begegnen. Damit das pädagogische Ziel der persönlichen Weiterentwicklung und eines Beitrags für die Gesellschaft erreicht werden kann, ist eine gute Ausbildung unserer Betreuer*innen wichtig. Damit sie nachhaltig wirken kann ist es entscheidend, dies mit dem Spaß für die Beteiligten zu verbinden.

Die Juleica-Ausbildung bietet mit ihren Einheiten einen bundesweiten Standard, die hochkarätige Jugendarbeit auf breiter Fläche ermöglicht. Neben den festgelegten Inhalten wie rechtlichen Fragen zur Aufsichtspflicht und Jugendschutz, zur Rolle als Betreuer*in und pädagogischem Handwerkszeug, hat jeder Jugendverband die Möglichkeit, eigene Inhalte, die sich spezifisch auf seine Arbeit beziehen, in die Juleica-Ausbildung zu integrieren. Im Jugendwerk der AWO Württemberg sind das natürlich im Großen und Ganzen

unsere Werte, die sich in allen Einheiten widerspiegeln. So ist zum Beispiel Partizipation ein wichtiger Baustein unserer Pädagogik, die unseren Betreuer*innen auf den Juleica-Seminaren vermittelt wird. Regeln lassen sich von Kindern in allen Altersstufen immer leichter befolgen, wenn sie in die Gestaltung dieser einbezogen wurden. Auch die Vorbereitung auf unsere Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen, die anderweitig wenig Chancen auf Urlaub und Erholung vom Alltag haben, findet in vielen Fallbeispielen in allen Einheiten ihren Platz.

Die Seminare sind aber auch ein wichtiger Baustein im Vereinsleben unseres Jugendwerks und damit auch in der Ehrenamtsbindung. Hier kommt die Freude wieder ins Spiel: Viele Ehrenamtliche gestalten die Seminare mit und prägen so den Geist des Jugendwerks. Die Wochenenden sind nicht nur graue Theorie, sondern bringen Austausch, Spaß, Motivation und Praxis, was sich positiv im Engagement unserer Ehrenamtlichen niederschlägt.

Das Jugendwerk der AWO Württemberg möchte deshalb einen Beitrag leisten und die Juleica-Ausbildung auch in anderen Gliederungen der AWO, die Stadtranderholungen und

Waldheime anbieten, flächendeckend verankern. Der erste Baustein war dabei, dass Haupt- und Ehrenamt vom Jugendwerk im Herbst 2023 ein Train the Trainer-Seminar durchführten, bei dem künftige Seminarleitenden die Inhalte und Methoden kennenlernten, die für die Durchführung der verschiedenen Juleica-Bausteine nötig sind. Neben den Inhalten standen vor allem Methoden, Spiele und Energizer im Vordergrund, die helfen, ein Seminar lebendig zu gestalten.

Aus ganz Württemberg kamen haupt- und ehrenamtliche Vertreter*innen von AWO - Kreis- und Ortsverbänden, die ihre Juleica-Schulungen neu aufstellen wollen und an zwei Seminartagen einen tiefen Einblick durch alle Inhalte bekamen. Zudem ging es um die unterschiedlichen didaktischen Methoden, welche die Vermittlung lebendig und kurzweilig machen.

Als Ergänzung zu dem Seminar können zukünftig die Teilnehmer*innen, eine vom Jugendwerk extra für Waldheimteamer*innen aus den Gliederungen angebotene Juleica mitgestalten und so praktische Erfahrungen sammeln.

Wir sind gespannt, was die Gliederungen von ihren neu gestalteten Schulungen berichten werden. ■

Das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt ruft neues Beratungs- und Bildungsangebot – Netzwerk Zukunft – ins Leben

KJW Karlsruhe

Im November 2023 eröffnete Netzwerk Zukunft, die Aktion Mensch geförderte Anlauf- und Beratungsstelle des Kreisjugendwerks.

Netzwerk Zukunft setzt sich aus Beratungs- und Bildungsangeboten rund um die Themenfelder Beruf und Engagement, Lebenslagen und Perspektiven sowie Gesundheit und Wohlbefinden zusammen. Das Angebot ist für alle niederschwellig zugänglich, der Kontakt kann unkompliziert, zum Beispiel über Instagram, erfolgen.

Während der kostenlosen Beratungsgespräche können sich Jugendliche und junge Erwachsene in vertrauensvoller Umgebung mit einer professionellen Fachkraft austauschen. Sie werden dabei unterstützt, ihre persönliche Situation zu verbessern, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten und ihr persönliches Potenzial zu entfalten. Durch die Vernetzung mit Fachstellen, auch über das Angebot der AWO hinaus, kann nach Bedarf und Wunsch an andere Kompetenzstellen weitervermittelt werden.

Weitere Schwerpunkte sind außerschulische Bildungsangebote in Form von Themenabenden, Workshops und Infoveranstaltungen, die den Ratsuchenden die Möglichkeit zur Vernetzung bieten. Diese Seminare können zusätzlich als Vertiefung zur JuLeiCa angesehen werden und stellen somit ein flexibles Weiterbildungsangebot dar.

Zeitgleich mit der Veröffentlichung des neuen Angebots hat das Kreisjugendwerk eine neue Räumlichkeit eröffnet, den Jugendwerksraum. Ausgestattet mit großem Tisch, Küche, Sofas und Computerarbeitsplatz bietet er Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Gruppen Platz zum Arbeiten und Besprechen. Außerdem dient er als Beratungsbüro für das Netzwerk Zukunft. Der Jugendwerksraum wurde von der Glücksspirale gefördert und befindet sich in der Geschäftsstelle des Jugendwerks in der Waldhornstraße 10a. Wir freuen uns, das 2023 angelaufene Projekt auch im neuen Jahr kräftig voranzutreiben. ■



Gefördert durch die
**Aktion
MENSCH**

jw
KREIS
JUGENDWERK
DER AWO KARLSRUHE

**Netzwerk
Zukunft**

Das Jugendwerk geht wieder auf Tour!

Helene Scheller, pädagogische Mitarbeiterin und Projektverantwortliche Jugendwerk on Tour BJW Unterfranken

Nach längerer pandemiebedingter Flaute freuen wir uns sehr bei Jugendwerk on Tour wieder mal auf ein buntes und erfolgreiches Jahr zurückzublicken.

„Jugendwerk on Tour“ ist ein Projekt der schulbezogenen Jugendarbeit des Bezirksjugendwerks Unterfranken. Im Rahmen des Projekts werden Workshops mit Schulklassen zu verschiedenen thematischen Bausteinen angeboten. Die Workshops dauern in der Regel 4–6 Schulstunden und werden in Teams von zwei bis drei Ehrenamtlichen durchgeführt. Zur Zielgruppe gehören Schüler*innen aller Schularten und Klassenstufen in ganz Unterfranken. Im Gepäck haben wir einen breit aufgestellten Methodenkoffer mit verschiedenen Workshops und sozialen Trainings. Die Schulklasse ist im Leben von Kindern und Jugendlichen eine sehr wichtige und prägende Gemeinschaft, in der ein Großteil der Zeit verbracht wird. Im Klassenverband erleben Kinder und Jugendliche darüber hinaus verschiedene Aspekte zwischenmenschlichen Zusammenlebens und sammeln vielfältige Erfahrungen. Sie kommunizieren miteinander, tragen Konflikte aus und erlernen demokratische Prozesse. Diese Aspekte werden in den Trainings aufgegriffen. Schwerpunkte können z.B. die Stärkung der Klassengemeinschaft, die Kommunikation innerhalb der Klasse oder das Lösen von Konflikten sein. Anhand von Kooperations- und Vertrauensübungen, Rollenspielen, moderierten Klassengesprächen und vielen weiteren praxisorientierten Übungen sollen die Schüler*innen in einem geschützten Rahmen ohne Anleitung durch die Lehrkraft an die thematischen Schwerpunkte herangeführt werden.

Mit der Zukunftswerkstatt „Die Welt geht unter? Ohne mich“ möchten wir, neben den sozialen Trainings, auch dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung mehr Raum in unserem Projekt geben. Der Workshop thematisiert zum einen die Gefahren und die Problematik der Klimakrise, möchte darüber hinaus aber auch Mut machen



und den Schüler*innen Wege aufzuzeigen, sich aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft zu beteiligen. Anhand vielfältiger Methoden sollen die Schüler*innen von „Geschichten des Gelingens“ zum Thema Klimaschutz inspiriert werden und anhand von einem Planspiel und einer Ideenwerkstatt an eigene Utopien und Möglichkeiten der Umsetzung dieser herangeführt werden.

Im Jahr 2023 konnten wir 9 erfolgreiche Jugendwerk on Tour Einsätze an 8 verschiedenen Schulen in Unterfranken durchführen und damit über 200 Schüler*innen erreichen. Die nächsten Einsätze sind schon für 2024 geplant und wir freuen uns sehr auf weitere spannende Workshops! ■





BalticMINT – Ein MINT-Abenteuer mit dem Landesjugendwerk der AWO M-V

LJW Mecklenburg-Vorpommern

Rostock, eine Stadt mit maritimem Flair, hat nicht nur schöne Strände und historische Gebäude zu bieten, sondern auch ein spannendes Projekt namens BalticMINT. Was sich dahinter verbirgt? Ganz einfach: Ein neues Projekt des Landesjugendwerkes AWO M-V e. V. Hier werden MINT-Angebote für Akteure des außerschulischen Bereichs geschaffen, um sie fit für die Welt der Naturwissenschaften und Technik zu machen.

In verschiedenen Workshops werden den Jugendsozialarbeitenden und allen Interessierten coole MINT-

Angebote gezeigt und sie darin geschult. Aber Moment mal, was ist eigentlich MINT? Ganz einfach: MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Und genau in diesen Bereichen werden den Akteuren interessante Angebote gemacht. Man lernt zum Beispiel, wie man mit einem Mikroskop richtig umgeht und spannende Dinge entdeckt. Oder man baut mit dem Infento Bausatz verschiedene Fahrzeuge und erfährt dabei viel über Technik und Mechanik. Und wer schon immer mal einen Blick auf die Planeten werfen wollte, kann

das durch ein Teleskop tun. Bei den Workshops sollen vor allem der Spaß und die Neugier an MINT-Angeboten im Vordergrund stehen. Es soll eine Möglichkeit sein Neues kennenzulernen, was alle Teilnehmenden in ihren Alltag mitnehmen und mit ihren Schützlingen durchführen können.

Das Ziel ist es, Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren für den MINT-Bereich zu begeistern. Denn dieser Bereich ist nicht nur wichtig für unsere Zukunft, sondern auch unglaublich spannend und vielseitig. Dies gelingt am besten,

wenn ihre Bezugspersonen aus den Jugendtreffs selbst von MINT begeistert sind und diese Euphorie übertragen können. Dies ist uns bisher, und hoffentlich auch zukünftig, gelungen in Form von verschiedenen Ferienangeboten in den Einrichtungen oder Train-the-Trainer Workshops. Alle kennengelernten Materialien können bei uns ausgeliehen werden und müssen nicht teuer selbst von den Einrichtungen angeschafft werden.

Im Heizhaus in der Südstadt von Rostock konnten die Teilnehmenden zum Beispiel mikroskopieren und so die Welt der kleinen Lebewesen entdecken. In Rerik durften sie als Detektive direkt am Meer spannende Fälle lösen. Und im Jugendclub Lüssow gab es sogar eine ganze Forscherwoche, in der die jungen Teilnehmenden verschiedene Experimente durchführen konnten. Wir möchten so die Hansestadt Rostock und den Landkreis Rostock in Sachen MINT stärken und ein Netzwerk aus- und aufbauen. Nur gemeinsam können wir allen Kindern und Jugendlichen eine faire Chance in den zukunftsrelevanten Bereichen geben. Deshalb ist das Landesjugendwerk der AWO M-V einer von vier Verbundpartnern im Projekt BalticMINT, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert ist.

Das Landesjugendwerk überlegt sich die MINT-Angebote, entwickelt interaktive Workshops und führt diese mit viel Begeisterung und Engagement durch. Denn wir sind überzeugt, dass MINT nicht nur wichtig ist, sondern auch richtig Spaß machen kann. Durch dieses Projekt haben bereits viele Kinder und Jugendliche die



Möglichkeit bekommen, ihre Interessen und Talente im MINT-Bereich zu entdecken. Sie konnten neue Fähigkeiten erlernen, spannende Experimente durchführen und sich mit Gleichgesinnten austauschen. Und wer weiß, vielleicht haben wir durch dieses Projekt schon den ein oder anderen zukünftigen Wissenschaftler oder eine zukünftige Technikerin inspiriert.

Aber BalticMINT ist noch lange nicht am Ende seiner Reise angekommen. Wir möchten weitere Angebote entwerfen und neue Workshops durchführen, um noch mehr Menschen für MINT zu begeistern.

In diesem Sinne: Auf zu neuen Abenteuern im MINT-Bereich mit BalticMINT und dem Landesjugendwerk der AWO M-V! ■



Bildungsreise des BJW Hessen-Süd zum Thema: „Klimawandel: Das Problem mit dem Wasser“

BJW Hessen-Süd

Anfang September wurde das BJW Hessen-Süd im Bereich der Umweltbildung aktiv. In den vergangenen Jahren haben im Bildungsbe- reich vor allem Gedenkstättenfahrten und verschiedene Jugend- bzw. Fachkräfteaustausche stattgefunden. Diese Bildungsreise führte uns in die Schweiz, genauer gesagt auf die Riederalp im Wallis. Dort haben wir uns mit dem Thema Klimawandel, welches nicht weniger politisch ist, beschäftigt. Nirgendwo ist der Klimawandel so stark messbar wie im Alpenraum. Hier sind die Temperaturen in den vergangenen 100 Jahren mit 2 Grad Celsius doppelt so stark

angestiegen wie im globalen Durchschnitt. Seit 1970 hat sich das Klima in den Alpen um ca. 1,8 Grad Celsius erwärmt.

Von Frankfurt aus reisten wir mit der Bahn in die Schweiz. Auf der Riederalp angekommen, waren alle Teilnehmenden von der spektakulären Bergkulisse beeindruckt. Immer wieder boten uns im Laufe der Woche bei unseren verschiedenen Exkursionen atemberaubende Blickwinkel auf die uns umgebene Landschaft. Das Wetter meinte es gut mit uns und wir hatten eine Woche voller Sonnenschein und warmen Temperaturen!



Vor Ort wurden wir inhaltlich von Mitarbeitenden der ProNatura Einrichtung „Villa Cassel“ begleitet.

Wir haben uns die interaktive Ausstellung vor Ort angeschaut und so einen Einstieg in die Thematik und deren Bedeutung vor Ort erhalten. Eine große Rolle spielte dabei immer wieder der für die Region (und somit auch für den Tourismus) bedeutsame Aletschgletscher. Auf unseren verschiedenen Wanderungen begleitete uns der Ausblick auf den Gletscher immer wieder. So haben wir zum Beispiel mit einer Mitarbeiterin der Villa Cassel eine Tagestour (mit naturpädagogischen Impulsen) durch den Aletschwald unternommen. Die spür- und sichtbaren Veränderungen in der Natur durch die Schmelzung des Gletschers in den vergangenen Jahrzehnten wurden dabei überaus deutlich.

Vor Ort in der „Villa Cassel“ welche nicht weit von unserem Berghaus entfernt war, haben wir an einem partizipativen Workshoptag teilgenommen, um den Transfer von klimafreundlichem Handeln in den eigenen Alltag zu erleichtern.

Nachdem uns der Gletscher in den ersten Tagen stets begleitet hat und immer wieder in Sichtweite für uns war, haben wir Ende der Woche gemeinsam mit einem erfahrenen Bergführer eine Gletschertour gemacht. Rückblickend war dies für alle Teilnehmende der Höhepunkt der Reise. Es war eine wirklich besondere und außergewöhnliche Erfahrung. Ausgestattet mit „Schneeketten“ an den Schuhen und durch ein Seil gesichert ging es los. Unser Bergführer, welcher jahrzehntelange Erfahrung hatte, konnte uns die Veränderung des Gletschers mit einigen persönlichen Beispielen erläutern. Seine Eindrücke und Erinnerungen

waren sehr eindrucksvoll für uns. Vom Gletscher aus betrachtet, bot sich uns ein ganz anderes landschaftliches Bild, wir waren immer noch von Bergen umgeben, jedoch waren wir auch rundherum von Eis umgeben. Wir haben Gletscherspalten überwunden und Gletscherflöhe beobachtet. Die Mitarbeitenden der „Villa Cassel“ sind regelmäßig auf dem Gletscher unterwegs und haben einen Messpunkt an dem sie mit Hilfe einer Stange, welche im Eis steckt, messen können wie viele cm das Eis vor allem in der warmen Jahreszeit pro Tag schmilzt. Diesen Messpunkt haben wir uns angeschaut und waren auch hier schockiert wie deutlich und real der Rückgang des Gletschers sichtbar ist. Der Aletschgletscher stellt für das Wallis und auch den Rest der Schweiz eine große Bedeutung für die Wasserversorgung dar. Er schmilzt jedoch viel zu schnell ab, im Winter schneit es nicht mehr genug, so dass sich kein neues Eis bilden kann. Schreitet der Klimawandel weiterhin so voran wird bis Ende 2100 bis auf kleinere Teile in hohen Lagen nichts mehr übrig sein vom Alteschgletscher. Dies hat nicht nur verheerende Folgen für die Wasserversorgung, sondern für die gesamte Bergwelt mit ihrem Natur- und Lebensraum.

Unsere Tage in der Schweiz waren sehr eindrucksvoll, wir konnten neues Wissen mitnehmen oder bereits vorhandenes auffrischen und miteinander teilen. Davon unbeeindruckt schreitet die Erderwärmung ungebremst voran. Der Klimawandel ist nichts, was irgendwo anders oder irgendwann in der Zukunft stattfindet. Er ist längst gewissermaßen unter uns und führte schon in den letzten Jahr-

zehnten zu extremen Veränderungen und hohen Kosten. Die ehrenamtlichen Aktiven des BJW Hessen-Süd sowie das Hauptamt sind sich der gesellschaftspolitischen Bedeutung des Themas bewusst. Daher werden wir im Hinblick auf die Jahresplanung 2024 Ideen bzw. Impulse entwickeln, wie wir das Thema perspektivisch und langfristig in unsere Arbeit einbinden können. ■



Selbstfürsorge (auch) im Ehrenamt

Murielle Bühlmeyer, Referentin für Ferienfreizeiten und Prävention sexualisierte Gewalt im BJW OWL

Seit einiger Zeit beschäftigen wir uns im BJW OWL intensiver mit Achtsamkeit, Awareness und einer grenzachtenden Atmosphäre bei unseren Angeboten. Dabei und in der Evaluation ist deutlich geworden, dass wir diese Bedingungen nicht nur für unsere Teilnehmenden schaffen müssen. Auch die Teamenden haben ein starkes Bedürfnis, ihre Sorgen loszuwerden, mal zur Ruhe zu kommen und nicht immer nur für andere da sein zu müssen und Stärke zu zeigen. Natürlich können wir auch nur dann ein gutes Miteinander erwarten, wenn sich ALLE gut aufgehoben und respektiert wissen und es Raum für individuelle Bedürfnisse gibt.

Aus diesem Grund haben wir unser diesjähriges Verbandswochenende so ausgerichtet, dass alle genau das tun konnten, was ihnen guttut. Es gab einen Tanzworkshop, Materialien für Acrylmalerei und Malerei, eine Wanderung, DIY Kosmetik, Lagerfeuer mit Stockbrot, Yoga und natürlich Zeit zum Quatschen und Spielen. Zum Einstieg haben wir uns ausgetauscht, welche Dinge uns im Jugendwerk gefallen und guttun und was Dinge sind, die wir gerne hinter uns lassen würden. Es gab viele Wünsche und Ideen, die wir mitgenommen haben, um das Jugendwerk noch besser zu machen. Zu einem Ort, an dem sich wirklich alle gut einbringen können und sich wertgeschätzt fühlen. Viele Ehrenamtliche engagieren sich so intensiv im Jugendwerk, dass die

Selbstfürsorge manchmal zu kurz kommt. Und langfristig können wir alle nur dann gut für andere da sein, wenn wir selbst auch gut versorgt sind. Aus den Berichten der ehrenamtlichen Teamer*innen haben wir entnommen, dass es ein großes Bedürfnis nach mehr Sicherheit im Umgang mit Belastungen geht. Deshalb gibt es auch dieses Jahr wieder eine Schulung in psychologischer Erste Hilfe.

Zum Abschluss haben wir auf Wunsch der Teilnehmer*innen eine Gedenkwanderung gemacht, um uns auch mit unserer Region und ihrer Geschichte auseinanderzusetzen. Hierbei war es uns wichtig, dass alle ihre Fragen stellen konnten und es Raum für den Gedankenaustausch gab. ■



Zusammen mehr erreichen!

Male Krüler, Verbandsreferentin im BJW OWL

Wohl jede*r von uns weiß noch, wie er*sie am 24.02.2022 aufgewacht ist und mit der Tatsache konfrontiert wurde, dass es Krieg gibt direkt in Europa. Als der Krieg in der Ukraine begann, waren wir fassungslos, besorgt und ehrlich gesagt auch ein bisschen ratlos. Aber das ist der Punkt, an dem wir als Jugendwerk unseren Werten folgend, zusammenspielen und sagen: „Lasst uns was tun!“. Und genau das haben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten durch verschiedenste kleinere und größere Aktionen gemacht.

Dank der Sonderförderung Ukraine von Aktion Mensch haben wir unsere größte „Aktion“, das Projekt „Zusammen mehr erreichen!“ auf die Beine gestellt. Von Juni 2022 bis Mai 2023 haben wir Freizeitangebote für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine in verschiedenen Kreisen im Raum Ostwestfalen-Lippe organisiert. Damit konnten wir unser Angebot für junge Menschen mit Fluchtgeschichte nochmal erweitern. Von coolen Spieldagen über kreative Bastelnachmittage bis hin zu spannenden Ausflügen – alles war dabei. Sogar ein Theaterprojekt mit einer Theaterpädagogin war Teil unserer Angebote. Innerhalb kürzester Zeit ist es uns gelungen, ein rundes Angebot zusammenzustellen. Hier kam uns unsere jahrelange Arbeit und Erfahrung im Projekt Du.Ich.

Wir – internationale Biografien im Jugendverband“ zu Gute, welches nach wie vor eine etablierte Größe im Jugendwerk OWL darstellt.

Aber es war nicht nur Spaß und Spiel. Wir als Jugendwerk wollten diese jungen Menschen auch nachhaltig in unseren Verband integrieren und wie geht das besser, als selber ehrenamtlich aktiv zu werden?!

Da wir in dem Projekt natürlich auf ganz unterschiedliche Deutsch- oder Englischkenntnisse gestoßen sind, war die Sprachbarriere hier eine der größten Hürden. Eines der Highlights des Projektes war somit sicherlich unsere „Ukraine-JGL“, die wir zusätzlich zu den deutschsprachigen JuLeiCa-Schulungen organisieren konnten. Eine waschechte Jugendgruppenleiter*innen-Schulung, aber auf Ukrainisch! Ein riesen Dankeschön geht an unsere fantastischen Sprachmittlerinnen. Sie haben nicht nur unsere Materialien übersetzt, sondern standen uns auch während der Schulung zur Seite. Ohne sie wäre das Ganze nicht möglich gewesen. Auch den Erste-Hilfe-Kurs konnten wir für unsere angehenden Jugendgruppenleiter*innen muttersprachlich organisieren, sodass wir sichergehen konnten, dass auch wirklich alle wichtigen Inhalte verstanden wurden.



Das Ergebnis hieraus sind 14 energiegeladene, motivierte, junge Menschen aus der Ukraine, die nun frisch gebackene Jugendgruppenleiter*innen sind. Einige von ihnen sind jetzt ein aktiver Teil des Jugendwerks. Sie organisieren und leiten Angebote für Kinder in Geflüchtetenunterkünften und sind richtig im Jugendwerk angekommen.

Kurz gesagt: Dieses (Projekt-)Jahr war ein Jahr der Veränderung, der Anpassung aber vor allem ein Jahr des Zusammenhalts. „Zusammen mehr erreichen!“ war nicht nur der Name des Projekts, sondern auch das, was wir wirklich erlebt haben. Ein herzliches Dankeschön an alle ehrenamtlichen Beteiligten für dieses gelungene Projekt! ■

(Warum) sind Gedenkstättenfahrten heute noch wichtig?

BJW Westliches Westfalen

„Damit es im Gedächtnis bleibt.“

„Als Mahnmal für die Welt.“

„Damit so etwas nie wieder passiert.“

Das sind die Antworten unserer Teilnehmenden nach der Gedenkstättenfahrt in die Stadt Owi cim samt Besuch der Vernichtungslager Auschwitz 1 und Birkenau. An einem grauen Tag, am 11. November bei Temperaturen wenige Grad über dem Gefrierpunkt brachen wir zum Stammlager auf. Wir liefen als Gruppe andächtig durch das mit Stacheldraht umzäunte ehemalige Lager. Man mochte sich kaum vorstellen, dass tausende zum Tode verdamnten Menschen die gleichen Wege passierten, dieselben Stufen gingen, die gleiche Aussicht aus dem Fenster hatten. Bei widrigen Temperaturen ohne anständige Kleidung und völlig ausgemergelt mussten sie zu unterschiedlichsten Zwangsarbeiten marschieren. Uns war trotz Mützen und Schals kalt. Aus unvorstellbar hohen Opferzahlen wurden im Laufe der Führung Geschichten, die rekonstruiert werden konnten. Diese Einzelschicksale machten die Verbrechen, die dort passiert sind, greifbarer.

Der 11.11. ist gleichzeitig der Nationale Unabhängigkeitstag. Zu diesem Anlass wurden an der Erschießungsmauer mehrere Kerzen angezündet. An diesem Ort haben wir ungeplant in stillem Gedenken den Opfern des Lagers gedacht. Juden, Sinti & Roma, Kriegsgefangene, Homosexuelle und viele andere, die der nationalistischen Ideologie und den Gräueltaten des Dritten Reichs zum Opfer gefallen sind.



Am zweiten Tag wurde das Lager Birkenau besucht. Der Ort, an dem vor allem Juden der Vernichtungsmaschinerie zum Opfer gefallen sind. Hier kamen die Transporte aus weiten Teilen Europas an. Dreiviertel derer, die mit dem Zug dort ankamen, überlebten den Ankunftstag nicht einmal. Das Lager, welches noch so aussieht wie vor 80 Jahren, lässt es problemlos zu, dass einem die Ereignisse unter die Haut gehen.

Trauer, Wut und Unverständnis waren die prägenden Eindrücke der Gruppe nach der Zeit in Owi cim.

Die restlichen Tage verbrachten wir im nahe gelegenen Krakow. Dort wurden verschiedene Sehenswürdigkeiten besichtigt. Viele waren fußläufig zu erreichen. So befand sich die alte Synagoge nur wenige Gehminuten von unserer Unterkunft entfernt. Die inzwischen zu einem Museum umgebaute Synagoge lieferte uns interessante Einblicke in das Judentum als Kultur, wie auch als Religion. Diverse Führungen versorgten uns mit spannenden Informationen rund um das jüdische Leben vor und während der Besatzungszeit, die Geschichte Krakows sowie auch des Kampfs Polens um einen Platz auf der Landkarte. Der Besuch des Salzbergwerks in Wieliczka ließ viele Teilnehmende staunen. Neben den informativen Inhalten kam die spaßige Zeit nicht zu kurz, egal ob bei einem Butterbier im tropfenden Kessel oder einem (mehr oder weniger) schief gesungenem Lied in einer Karaokebar.

Die Tage konnte man einige Jugendwerker*innen auf den Straßen Krakows antreffen. Neben dem Westlichen Westfalen und OWL, die in Kooperation gemeinsam angereist sind, war zufällig auch eine Gruppe, die mit dem Landesjugendwerk Sachsen-Anhalt unterwegs gewesen ist, vor Ort (Gruß an dieser Stelle ;)).

Insgesamt haben die mehr als 30 Teilnehmenden eine spannende, aber auch informative Reise miterlebt. Es wurden zahlreichen Eindrücke und Perspektiven gewonnen. Einige Inhalte werden in den nächsten Wochen und Monaten sicherlich nochmal zum Nachdenken anregen. Viele sind schon gespannt auf die Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt in 2024. ■



Bericht AK Gedenkstättenfahrten

Janika Schmidt, AK Gedenkstättenfahrten des LJW Thüringen

Ende vergangenen Jahres (2022) schlossen sich junge Ehrenamtliche zum Arbeitskreis Gedenkstättenfahrten beim Landesjugendwerk der AWO in Thüringen zusammen. Anliegen des Zusammenschlusses ist es, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus bei Jugendlichen anzuregen und zu fördern. Durch verschieden gestaltige Berührungspunkte mit Gedenkstättenpädagogik tragen

wir unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Fragen mit in den Arbeitskreis. Obwohl manche von uns bisher Teilnehmer*innen von Gedenkstättenfahrten waren und andere selbst an Gedenkstätten als historisch-politische Bildner*innen oder Besucherbegleiter*innen tätig sind, teilten wir doch alle die Irritation darüber, dass die Fragen: „Warum Gedenkstättenfahrten?“,

„Was ist Gedenken?“, „Wer gedenkt wem und warum?“ eigentlich kein Teil der pädagogischen Arbeit an historischen Orten sind. Zu Beginn des Arbeitskreises beschäftigten wir uns mit diesen Fragen, der deutschen Erinnerungskultur in DDR und BRD, den Funktionen, die Gedenkstätten darin erfüll(t)en und mit theoretischen Texten zu vermeintlicher Authentizität historischer Orte.

Wir überprüften die theoretischen Diskussionen stets an unseren eigenen Erfahrungen und Eindrücken: Beispielsweise scheint es, als würde an der Schule die Auseinandersetzung mit dem System der Konzentrations- und Vernichtungslager in der NS-Gesellschaft oftmals auf den Besuch einer Gedenkstätte verlagert. Dem liegt wohl die Vorstellung zugrunde, dass der vermeintlich authentische Ort einen unmittelbaren Zugang zu Wissen eröffne. Doch die historischen Orte an sich vermitteln keine Erkenntnisse. Außerdem legen Führungen an den historischen Orten den Schüler*innen eine konsumistische Haltung nahe, die angesichts der Unvorstellbarkeit der in den Führungen beschriebenen, konkreten Gräueltaten, auch nur schwer von den Einzelnen durchbrochen werden kann. Damit ist gemeint, dass von dem unmittelbar Vorgefundenen (der Erzählung und dem Material) schwer von den Einzelnen während einer Führung abstrahiert werden kann. Weil die Einsicht in das Unmittelbare nicht die Einsicht in das System, in das es eingebettet ist, einfach eröffnet, sondern weil letztere nur durch intellektuelle Anstrengung gewonnen werden kann, könnte eine konsumistische Haltung während einer Führung vielleicht sogar hinderlich sein.

Gleichzeitig kann das eigene Wahrnehmen in einer Gedenkstätte auch Anlass einer inhaltlichen Auseinandersetzung sein. Zum Beispiel die Wahrnehmung, wie nah das ehemalige Konzentrationslager an „normalen Ortschaften“ und deren Bewohner*innen gelegen war (also Orten, die nicht als historische Orte markiert sind und Personen, die nicht in der Geschichte

des Lagers auftauchen), die aber – hier am Bsp. des ehemaligen Konzentrationslagers Ravensbrück und dem Ort Fürstenberg (Havel) erläutert – die Schüsse des Lagers hörten, die die Schornsteine des Krematoriums sahen, die ihre Wäsche von der Leine nahmen, wenn wieder viele Menschen ermordet und deren Leichen verbrannt worden, die von der Kaufkraft des Lagers profitierten und von der Zwangsarbeit der Häftlinge, die täglich in Arbeitskolonnen durch das Dorf zogen und die Felder der Landwirte bestellten, die die Aufseherinnen abends bewirteten und sich über die neue Kundschaft freuten. Die, als die rote Armee Fürstenberg einnahm, tagelanges Stillschweigen über die Existenz des Lagers auf der anderen Seite des Sees und der dort verbliebenen und hilfebedürftigen Häftlinge bewahrten.



Gefühle der Betroffenheit, die den Besuch eines ehemaligen Konzentrations- oder Vernichtungslagers

auslösen können, können zwar einen emotionalen Zugang zum Gegenstand schaffen und damit Anlass einer inhaltlichen Auseinandersetzung sein, sie ersetzen aber niemals eine eigenständige Wissensaneignung- und Verarbeitung oder fallen gar mit ihnen in Eins. Konzentrations- und Vernichtungslager erfüllten im Nationalsozialismus spezifische Funktionen – diese zu verstehen setzt fundierte Kenntnis über den Nationalsozialismus, den Zusammenhang des Lagersystems mit der Wirtschaft, dem Krieg, usw. voraus. Die Aneignung dieser Kenntnisse anzuregen und zu begleiten, gemeinsam eine Kritik des Nationalsozialismus zu entwickeln, die über die moralische Haltung – er war schlecht – hinausgeht, setzt unseres Erachtens nicht den Besuch einer Gedenkstätte voraus. Trotzdem, so stellten wir fest, birgt Gedenkstättenarbeit die Möglichkeit, unsere eigenen (Un)-Kenntnisse des Nationalsozialismus an den konkreten Orten zu überprüfen und uns irritieren zu lassen und somit letztlich zu einer Schärfung der Kritik des Nationalsozialismus beizutragen.

Unsere Arbeit selbst liefert ein praktisches Beispiel für diese Irritation durch den Besuch der Gedenkstätte: Aus ganz unmittelbar-praktischen Erwägungen – Anreisedauer, Buchenwald kennen wahrscheinlich alle interessierten Jugendlichen – haben wir uns entschieden, mit den Jugendlichen eine Gedenkstättenfahrt in das ehemalige Frauenkonzentrationslager Ravensbrück zu unternehmen. Hierfür wollten wir inhaltliche Schwerpunkte festlegen, die möglichst das Interesse der Jugendlichen treffen sollten. Einer der Schwerpunkte war das ehemalige sogenannte „Jugendschutzlager“

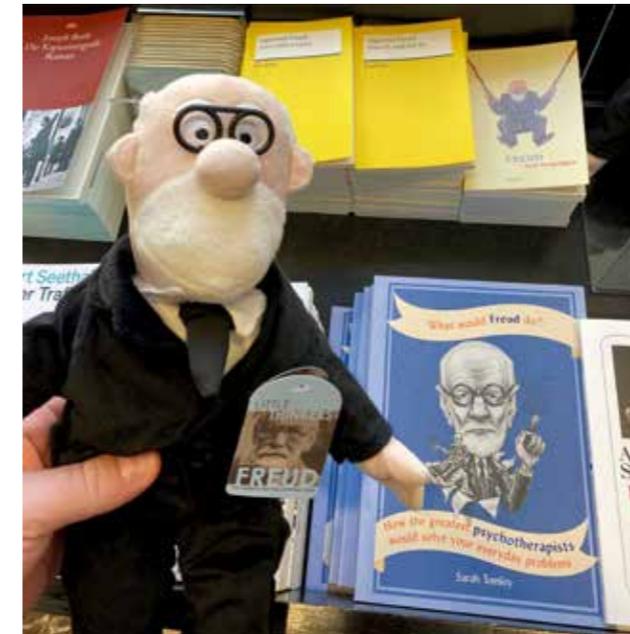


Uckermark, das 1942 unweit des Frauenkonzentrationslagers errichtet wurde und an das staatliche Jugendfürsorgesystem angegliedert war. Der andere Schwerpunkt sollte auf der Auseinandersetzung mit „Queeren Häftlingen“ liegen. Wir sind davon ausgegangen, dass beide Themenkomplexe an die Lebenswelt derjenigen Jugendlichen, die sich für eine solche Fahrt interessieren können, anknüpfen. Wir wollen Jugendliche aus HZE-Einrichtungen erreichen, für die der Zusammenhang staatlicher Jugendfürsorge und nationalsozialistischer Verfolgung interessant sein könnte. Auch haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich Jugendliche, die sich für Geschichte und Gesellschaft aus einer linken Perspektive interessieren, oftmals auch mit queeren Lebensweisen- und Identitäten beschäftigen. Weil kürzlich rege über eigenständiges Gedenken an queere Häftlinge diskutiert wurde – besonders auch hinsichtlich des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück – und weil aktuell einige wissenschaftliche Publikationen zum Thema „Verfolgung von Queeren Menschen im NS“ erschienen sind, sind wir schlicht davon ausgegangen,

dass sich in der Gedenkstätte der Themenkomplex „Queere-Häftlinge“ und deren Verfolgung auch erschließen können würde. Vor Ort hat sich aber gezeigt, dass es beispielsweise gar nicht eindeutig ist, wen man retrospektiv als „Queeren-Häftling“ bezeichnen könnte: Häftlinge, die in lesbischen Beziehungen waren, jene, die die Nazis „lesbisch“ nannten, jene, mit, aus heutiger Perspektive, queeren Identitäten? Alle? Niemanden? „Lesbisch“ war keine Haftkategorie der Nationalsozialisten. Lesbische Frauen wurden zumeist als „asozial“ oder „politisch“ verfolgt. Oftmals kamen mehrere Haftkategorien bei den lesbischen Frauen zusammen. Die Quellenlage ist auch deshalb nicht eindeutig. Das heißt nicht, dass es unter den Häftlingen keine, aus heutiger Perspektive, queeren Häftlingen gegeben habe. Es heißt auch nicht, dass die Frage nach „Queerness“ nicht auch Erkenntnisse über NS-Gesellschaft und Verfolgungsmechanismen aufschließen könne, oder, dass in der pädagogischen Arbeit alle Quellen eindeutig sein müssen. Wir haben schlicht gemerkt, dass wir Erwachsenen auf Widersprüche gestoßen sind, die wir selbst erstmal durchdenken müssen. Diese Irritation an dem konkreten Ort hat also gewissermaßen eine Auseinandersetzung mit einem – für uns neuen – Themengebiet angeregt. Innerhalb unseres pädagogischen Arbeitens könnte beispielsweise der Frage nach der Geschlechtsspezifika der nationalsozialistischen Verfolgung vom Homosexuellen nachgegangen werden. Unsere Themenauswahl werden wir nach unserer Vorbereitungsfahrt, die wir im November 2023 unternommen haben, also

noch einmal revidieren müssen.

Vor unserer Gedenkstättenfahrt mit den Jugendlichen im Frühjahr 2024 ist noch einiges zu tun: Wir müssen die Themenauswahl revidieren, lesen, lesen, eine Ausschreibung zur Bewerbung der Fahrt entwickeln, ein Vorbereitungswochenende mit den Jugendlichen inhaltlich vorbereiten und durchführen – also unsere Erkenntnisse pädagogisch aufbereiten. Dabei werden wir uns fragen müssen, inwiefern wir auf die pädagogischen Angebote vor Ort zurückgreifen wollen, wie wir aber auch möglichst verhindern, dass die Jugendlichen in eine konsumistische Haltung verfallen. Die Gedenkstättenfahrt nach Ravensbrück soll nicht die letzte sein. Hoffentlich gelingt es uns, gemeinsam mit den Jugendlichen die Beschäftigung mit dem NS zu verstetigen, sodass sie irgendwann nicht mehr isoliert auf Fahrten zu historischen Orte stattfindet. ■



Bildungsfahrt nach Wien

Vanessa Rust, Stellv. Vorsitzende LJW Thüringen

„Erbaut von der Gemeinde Wien“ – dieser Slogan prangt an vielen Häusern und prägt das Stadtbild Wiens. Diese sogenannten Gemeindebauten entstanden im Roten Wien. Ihnen ist es auch heute noch zu verdanken, dass die Mietpreise für Wohnungen in Wien im Vergleich zu anderen Großstädten nicht explodieren.

Das wollten wir uns genauer anschauen und erkundeten die Stadt vom 7. bis zum 13. August. Dabei beschäftigten wir uns nicht nur mit den sozialpolitischen Errungenschaften (u.a. Kindergärten, Waschsalons, Mütterberatungsstellen) der sozialdemokratischen Regierung Wiens in den 20er-Jahren, sondern auch

wie Quartiersarbeit für Kinder und Jugendliche heutzutage organisiert ist. Dafür haben wir uns mit einer Vertreterin der Kinderfreunde Wien getroffen, die uns das Konzept der Parkbetreuer*innen vorgestellt hat. Parkbetreuer*innen sind an öffentlichen Plätzen und Parkanlagen mehrmals die Woche zugegen und bringen verschiedene Spiele und Bastelmaterialien mit. Den Kindern sollen so Aktivitäten direkt vor Ort geboten werden.

Außerdem haben wir uns über die Psychoanalyse nach Sigmund Freud und ihre praktische Anwendung in der psychoanalytischen Sozialarbeit informiert. Bei einem Workshop mit dem Sozialpsychologen Karl Fallend

konnten wir mehr erfahren über die Arbeit der Sozialarbeiter*innen im Roten Wien und welchen Beitrag die Psychoanalyse dazu geleistet hat.

Nach einer Woche hieß es dann mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck Abschied nehmen und so brachte uns der Zug wieder zurück nach Erfurt. ■



„Jungen Menschen kommt ans Bauhaus!“

Philipp Schweizer, Leitender Koordinator des LJW Thüringen

Mit dieser Parole warb das Bauhaus 1928 um Studierende. 95 Jahre später haben wir als Landesjugendwerk ebenfalls das Bauhaus besucht – zwar nicht für ein längeres Studium, aber um uns damit auseinanderzusetzen, wie das Bauhaus versucht hat, ein besseres und schöneres Leben für alle zu ermöglichen. Heute kennt man das Bauhaus am ehesten als einen Designstil. Viele denken unwillkürlich an die weißen, viereckige Häuser mit Flachdach oder an Stahlrohrmöbel.

Das Bauhaus wurde 1919 als Hochschule in Weimar gegründet. Sein Gründungsdirektor Walter Gropius (1883 – 1969) wollte eine neue Art von Hochschule schaffen: eine Verbindung von Kunst und Handwerk, mit dem Ziel, eine neue Gestaltung für eine neue Zeit zu etablieren. Das Studium sollte nicht theoretisch sein, sondern nach einem Grundstudium in Werkstätten erfolgen. Hier sollte praktisch gelernt werden – nicht durch Nachahmung der Meister, wie damals meist üblich, sondern durch genaues Studium unter Entfaltung der Individualität der Studierenden und durch Experimente, um neue Produkte hervorzubringen. Weil das konservative Bürgertum und eine neue nationalsozialistische Regierung in Thüringen dem avantgardistischen und eher linken Bauhaus die Unterstützung entzogen und es bedrohten, musste es 1925 nach Dessau übersiedeln.



Die aufstrebende Industriestadt, die sozialdemokratisch regiert wurde, wollte das Bauhaus – trotz Protesten von Rechten – gerade wegen seines Avantgardismus sichern. Hier konnte Gropius ein eigenes Gebäude für seine Hochschule und Häuser für die Meister*innen des Bauhauses (wie die Professor*innen dort hießen) bauen – außerdem baute er das Viertel Dessau-Törten. Die Gebäude und das Viertel haben wir im Rahmen eines Tagesausflugs besichtigt und auf Hin- und Rückfahrt mit dem Bauhaus auseinandergesetzt.

Wenn man in Dessau beim Bauhaus ankommt, wird die Vorstellung vom Bauhaus als Stil zunächst bestätigt: Kurz hinter dem Hauptbahnhof liegt das historische Bauhaus. Es besteht aus ineinander verschachtelte Kuben, weißen Wänden, Flachdächern, viel

Stahl und Glas – typisch Bauhaus eben. Und auch Stahlrohrmöbel gibt es natürlich – z.B. in der Aula, entworfen vom Bauhausmeister Marcel Breuer (1902–1981). Aber es gibt eben auch viel mehr: Innen ist das Bauhaus bunt. Die Innengestaltung ist vielfach sehr funktional, die Figuren des Triadischen Balletts von Oscar Schlemmer (1888–1943) eher phantasievoll als nüchtern-funktional. Das Ballett war avantgardistisch und auch die den Feiern waren eher ausschweifend statt nüchtern. Hier feierten Studierende und Meister zusammen – ziemlich untypisch und Ausdruck der im Vergleich mit der damaligen Zeit äußerst flachen Hierarchien am Bauhaus, die getragen waren von der Vorstellung, gemeinsam etwas Neues zu schaffen, ohne dabei die individuellen Freiheiten der Einzelnen zu unterdrücken. Hier studierten übrigens – im historischen Vergleich – verhältnismäßig viele junge Frauen und brachten sich selbstbewusst ins Leben der Hochschule ein. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass vielen von ihnen geschlechterstereotyp eine Ausbildung in der Weberei nahegelegt wurde und nur wenige, wie Marianna Brandt (1893–1983), für die Metallwerkstatt zugelassen wurden – und auch dort mit Vorurteilen zu kämpfen hatten. Brandt wurde übrigens nach ihrem Abschluss stellvertretende Leiterin der Metallwerkstatt und entwarf viele der Lampen, die heute im historischen Bauhaus zu sehen und längst zu Designklassikern geworden sind.



Die Meisterhäuser, in denen die Meister*innen des Bauhauses lebten, erscheinen wie mehrere nebeneinanderliegende Villen. Auch sie sind als weiße Kuben gestaltet. Sie dienten den Meister*innen nicht nur zum Wohnen, sondern waren auch als Werbung für das Bauhaus und seine Architektur und Produkte gedacht und Beispiel ein modernes Wohnen für Menschen mit dem nötigen Kleingeld. Im Vergleich dazu haben wir uns noch die Siedlung Dessau-Törten angesehen. Hier planten erst Walter Gropius und dann Hannes Meyer für Menschen mit wenig(er) Geld. Gropius entwarf Einfamilienhäuser, die über Mietkauf erworben werden konnten und damit auch für Menschen ohne Vermögen erschwinglich waren. Er plante und beaufsichtigte auch den Bauprozess, wichtig war ihm dabei die serielle Produktion der Häuser: Es wurde mit Fertigbauteilen gearbeitet, die teils vor Ort auf der Baustelle hergestellt und auf moderne Baustoffe gesetzt wurde. Er wollte zeigen, dass man durch eine rationale, moderne, und technische Organisation des Bauens billigere und bessere Häuser bauen kann. Dass diese in die Technik gesetzte Hoffnung eine technizistische Verkürzung von Utopie ist, zeigt sich übrigens daran, dass die

Häuser leider keinesfalls die Bedürfnisse der Bewohner*innen trafen. Geht man heute durch die Siedlung, ist kaum noch zu erkennen, dass es sich ursprünglich um Häuser des Bauhauses handelt. Die Bewohner*innen bauten ihre Häuser um. Diese Umgestaltung hat teils praktische Gründe – dass etwa die modernen Fensterbänder mit ihrer Platzierung auf Kopfhöhe der Erwachsenen es unmöglich machten, dass die Kinder aus dem Fenster gucken. Sie wurden durch konventionelle Fenster ersetzt. Aber es gibt auch andere Gründe. So hat der Umstand, dass die Häuser über einen Mietkauf erworben wurden, auch eine spießige Eigentümermentalität begünstigt. Die Häuser wirken wie zusammengewürfelt, weil auch geschmacklich jeder sich selbst verwirklichen wollte. Das Ergebnis wirkt sehr konservativ und spießig. Außerdem werden Fremde und Tourist*innen, die durch die Siedlung schlendern, kritisch beäugt, wie unser Stadtführer erzählte.

Hannes Meyer verfolgte hingegen in Dessau-Törten mit seinen Laubenganghäusern einen anderen Ansatz. Er baute günstige Mietwohnungen für eine Genossenschaft. Es sind keine weißen Kuben, sondern Backsteinbauten, deren Wohnungen über Laubengänge verbunden wurden. Die Laubengänge schufen nicht nur einen Ort der Begegnung, sondern auch einen für den Aufenthalt im Sommer. Anders als die Häuser von Gropius wurden die Wohnungen von ihren Bewohner*innen oder der Genossenschaft übrigens kaum verändert.

Was bleibt? Das Bauhaus war offensichtlich keine normale Hochschule.

Ein bisschen war es – in all seiner Vielfalt und Unterschiedlichkeit – eher eine Art Bewegung, die eine neue Ausbildung schaffen wollte und diese mit dem Anspruch verband, eine neue Gestaltung von Dingen zu entwickeln, um eine bessere und schönere Welt zu schaffen. Hier wurde mit einer neuen Pädagogik und Bildung experimentiert. Bildung sollte nicht heißen, Wissen in die Studierenden wie in leere Behälter abzufüllen. Klar sollte auch gelernt werden, es gab neben theoretischen Lehrveranstaltungen noch zusätzliche Abendvorträge, aber ein großer Teil des Lernens sollte im praktischen Experiment stattfinden und Neues hervorbringen.

Diese Verbindung von Lernen, wissenschaftlich geleiteter Reflexion und deren Verbindung mit Experimenten und einer Orientierung auf neue oder bessere Produkte für eine bessere Welt scheint mir auch für das Jugendwerk spannend zu sein: Wollen wir nicht genau das? Durch die Dinge, die wir tun, zu einer besseren Welt beitragen. Müssen wir dazu nicht auch genau das in unseren Verband organisieren: Lernen, Reflexion und Experimente? ■



Die internationale Jugendarbeit fördert die Begegnung und den Austausch von jungen Menschen und Fachkräften mit unterschiedlichsten Hintergründen. In einer globalisierten Welt trägt sie zur Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsbildung und interkulturellen Kompetenz von Jugendlichen bei.

Die verschiedenen Förderprogramme, die über das Bundesjugendwerk beantragt werden können, unterstützen bilaterale, trilaterale und multilaterale Begegnungen, wobei unterschiedliche Länder spezifischen Zentralstellen zugeordnet sind.

Das Prinzip der Gegenseitigkeit ist grundlegend, und touristische oder rein freizeitliche Maßnahmen werden nicht gefördert.

Richtlinien, Fristen und Ansprechpartner sind je nach Förderprogramm zu beachten und finden sich auf der Homepage des Bundesjugendwerks.

Digitale und hybride Austauschformate werden ebenfalls unterstützt und auf der Homepage finden sich auch einige Tipps dazu.

Bei Interesse an Projekten mit Israel, Russland, Tschechien, China, Griechenland oder verschiedenen Ländern könnt ihr euch jederzeit an Meike Rausch (meike.rausch@bundesjugendwerk.de, 030 2592728-53) wenden. Bei Fragen zu Anträgen an das Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW) und das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) bitte an Christin Lübbert (AWO Bundesverband, christin.luebbert@awo.org, 030 26309-228) wenden.

Eintauchen in neue Kulturen – Sprachreisen mit dem Jugendwerk

BJW Ober- und Mittelfranken



Jedes Jahr bietet das Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken e.V. Sprachreisen für Jugendliche in den Pfingst- und Sommerferien an. Auch dieses Jahr führen insgesamt 111 reisefreudige Jugendliche mit uns in den Süden Englands. Dort erlebten sie ein buntes Programm, ausgearbeitet und durchgeführt von unseren nach JuLeiCa-Standards ausgebildeten Jugendleiter*innen.

Wimborne, ein kleines Städtchen im englischen Süden, war der Zielort unserer Reise. Dort angekommen, fand bereits das erste Kennenlernen von Teilnehmer*innen und Jugendleitender*innen statt, sowie eine gemeinsame Programmplanung für die kommenden 14 Tage.

Die Jugendlichen hatten hier die Möglichkeit eigene Ideen und Wünsche einzubringen und sich an der Umsetzung zu beteiligen. Nachdem das Programm stand, fielen alle zunächst noch müde von der langen Anreise in ihr Bett.

Frisch ausgeruht starteten die Teilnehmenden in den Montag und besuchten dort das erste Mal die Sprachschule, in der sie während der Sprachreisen von Montag bis Freitag von englischen Lehrkräften am Vormittag unterrichtet wurden. Der schüler*innenorientierte Unterricht umfasste Grammatik als auch Textarbeit, fokussierte jedoch im Besonderen die gemeinsame Konversation, um Sicherheiten im Verstehen und Sprechen zu schaffen.

Um nicht nur Sprachkenntnisse im, sondern auch außerhalb des Klassenzimmers zu vertiefen, waren unsere Teilnehmer*innen in heimischen Gastfamilien untergebracht. So lernten sie den englischen Alltagskenn und waren oft erstaunt, wie unterschiedlich dieser zu ihrem gewohnten Alltag sein kann. Schon das typisch englische Frühstück – meist bestehend aus Würstchen, Spiegelei, Speck und Bohnen – bot einiges an Gesprächsstoff für den folgenden Tag. Durch die täglichen Erfahrungen und Interaktionen mit den Gasteltern tauchten die Jugendlichen in die englische Alltagssprache ein und verfestigten so ihre Fremdsprachenkenntnisse.

Den Nachmittag gestalteten die Jugendleiter*innen durch vielfältige Angebote für die Teilnehmer*innen. Hier war für alle etwas dabei: Spielesabende, Wanderungen, Sightseeing und Sonnenbaden am Strand sind nur wenige Beispiele unseres aktiven Programms. Besonders freuten sich die Teilnehmenden auf die Tagesausflüge nach London. Hier konnten sie an einer Harry-Potter-Stadtführung teilnehmen, Londoner Attraktionen besichtigen oder die Hauptstadt auf eigener Faust erkunden. Bei Orientierungsproblemen waren unsere Jugendleiter*innen natürlich stets telefonisch erreichbar.

Die Mischung aus Schule, Sightseeing und Freizeit ließ die zwei Wochen wie im Flug vergehen. Es wurden neue Erfahrungen gesammelt, Sprachkenntnisse verbessert, neue Kulturen kennengelernt und Freundschaften geknüpft. Umso schwerer viel der Abschied am letzten Tag. Hier und da wurde die ein oder andere Abschiedsträne verdrückt. Doch durch eine tolle Fair-well-Party konnten unsere Jugendleiter*innen die vergangenen Tage und Erlebnisse erneut aufleben lassen und einen angenehmen Abschied gestalten.

Die Sprachreisen waren Dank der wertvollen ehrenamtlichen Arbeit ein voller Erfolg. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr! ■

Auf Reise mit dem Jugendwerk Essen

KJW Essen

Mit zehn Ferienfreizeiten hat das Jugendwerk Essen wieder über 200 Essener Kinder und Jugendliche glücklich gemacht. Die erlebnisreichen Freizeiten führten die Reisegruppen in verschiedene Länder wie die Niederlande, Frankreich, Spanien, Kroatien und Deutschland. Die Teilnehmenden wurden von über 40 engagierten ehrenamtlichen Jugendgruppenleiter*innen begleitet und

betreut. Wie jedes Jahr wurden die Freizeiten von den Jugendlichen maßgeblich selbst organisiert. Während der Freizeiten lernen die Kinder und Jugendlichen sowie die Teamenden wichtige soziale Kompetenzen, Verantwortung und Gemeinschaft. Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung sind zentrale Elemente der Freizeiten und ein Erfolgsrezept für echte Teilhabe! ■



Gutes tun, lernen, kulturell vernetzen

Das Europäische Solidaritätskorps: Gelebte Solidarität junger Menschen in Europa.

BJW Württemberg

Das Europäische Solidaritätskorps (ESK) ist ein EU-Förderprogramm für junge Menschen, die sich in einer Vielzahl von Bereichen engagieren wollen. Es hat sich zum Ziel gesetzt, soziale Integration, Toleranz, Menschenrechte und die Wertschätzung von Unterschieden und Vielfalt jeglicher Art zu fördern. Das Programm unterstützt die Solidarität in der europäischen Gesellschaft, indem es jungen Menschen die Möglichkeit bietet, zur Lösung schwieriger Situationen in ganz Europa beizutragen, und zwar durch Freiwilligentätigkeiten, Praktika oder Jobs sowie durch Solidaritätsprojekte, die auf Eigeninitiative beruhen. Darüber hinaus haben Teilnehmer*innen des ESK die Chance, ihre Fähigkeiten und ihr Engagement für die Gesellschaft einzusetzen und gleichzeitig neue Kulturen und Sprachen kennenzulernen. Die Teilnehmer*innen des ESKProgramms können so ihre Fähigkeiten und Kompetenzen weiterentwickeln, ihr Netzwerk und ihre beruflichen Perspektiven erweitern. Sie werden dafür finanziell unterstützt, können zum Teil kostenfrei wohnen. Das Jugendwerk der AWO Württemberg ist hier in doppelter Funktion tätig. Als Sendeeorganisation schickt es Menschen aus Deutschland ins Europäische Ausland, gleichzeitig empfängt es jedes Jahr zwei Freiwillige aus anderen Nationen, die in der Geschäftsstelle die Arbeit der Hauptamtlichen unter-



stützen. Zuletzt waren Juan Viguera Lopez aus Spanien (links im Bild) und Cyrill Letunovsky aus Russland als ESK-Freiwilligen im Jugendwerk tätig. Zu ihren Aufgaben gehörte es, Veranstaltungen durchzuführen mit dem Ziel, interkulturelle Vernetzung zu fördern. Auch unterstützen sie die Mitarbeitenden des Jugendwerks der AWO Württemberg bei Freizeiten, Seminaren und Projekten. „Als ich im Studium von dem Programm erfahren habe, dachte ich, das ist eine sehr gute Möglichkeit mein Deutsch zu verbessern und als studierter Übersetzer Gutes zu tun“, so Juan Viguera Lopez. Die Motivation Cyrills Letunovskys war eine ähnliche: „Das ESK im Jugendwerk gibt mir die Möglichkeit, Partizipationspraktiken im Verein zu erlernen, um diese

Erfahrung später nach Russland zu bringen. Alles im Geist der demokratischen Solidarität.“ Der Projektkoordinator für interkulturelle und internationale Jugendarbeit beim Jugendwerk der AWO, Giga Beradze, hat früher selbst am ESK teilgenommen. Nun ist er für dessen Koordinierung zuständig. „Es bedeutet mir sehr viel, junge Menschen bei Erfahrungen zu begleiten, die ich selbst machen durfte. Vor allem freue ich mich darüber, die mehr als zehnjährige Arbeit fortzusetzen, mit der wir Hunderte von Freiwilligen unterstützt haben, Neues auszuprobieren. Auf diese Weise konnten sie sich selbst verbessern und der Organisationen helfen, ihre Ziele zu erreichen und solidarisch zum Wohl der Gesellschaft beizutragen.“ ■

InterCOOLTour

*Giga Beradze,
BJW Württemberg*

Das Jugendwerk der AWO Württemberg bot jungen Erwachsenen die Möglichkeit, an einem Fachkräfte-Austausch teilzunehmen, der im August 2023 in Stuttgart und Umgebung stattfand. Diese Initiative stärkt die langjährigen Partnerschaften mit Organisationen aus Südafrika und Mexiko.

Mit Teilnehmenden aus Deutschland, Mexiko und Südafrika begann der Austausch mit dem Besuch des Christopher Street Day in Stuttgart. Hier konnten jungen Erwachsenen die Bedeutung von Vielfalt und Liebe hautnah erleben, was einen eindrucksvollen Start für den Austausch bildete. Während des Programms hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, beim Kooperationspartnerverein Chloroplast Stuttgart zu übernachten und in verschiedenen Workshops mehr über die Institution zu lernen. Nach diesen Wochen des intensiven Austauschs



besuchte die Gruppe verschiedene Waldheime in und um Stuttgart. Dort setzten sie die erlernten Methoden und Workshops erfolgreich mit den Teilnehmenden um. Der Höhepunkt des Austauschs war das „Active Culture Fest“, bei dem die jungen Erwachsenen zusammen mit ihren Partnerorganisationen ihre Kulturen durch Musik, Tanz, Spiele, Essen und

andere kreative Ausdrucksformen präsentierten. Den Abschluss fand der Fachkräfte-Austausch nach mehr als zwei Wochen mit einer interkulturellen Aufführung im Theater am Olagaek in Stuttgart. Die Begegnung zeigte erneut deutlich, dass kulturelle Vielfalt uns zusammenführt, anstatt uns zu trennen. ■



Internationale Jugendarbeit und Offene Kinder- und Jugendarbeit

LJW Thüringen

Im Rahmen der Fachkräfteinitiative. International (2021-2023) haben wir mit verschiedenen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Thüringen kooperiert, um sie in der Durchführung Internationaler Jugendbegegnungen zu begleiten.

Damit auch andere Einrichtungen von den Erfahrungen profitieren können, haben wir einen Leitfaden entwickelt. Der Leitfaden soll es insbesondere Fachkräften der OKJA erleichtern, internationale Jugendbegegnungen umzusetzen. Er dient als Orientierungshilfe für die Planung, Durchführung und Nachbereitung internationaler Maßnahmen. Es werden beispielhaft ein Planungsablauf und ein Programm einer Jugendbegegnung dargestellt. Der Leitfaden bündelt außerdem konkrete Literatur- und Methodenempfehlungen sowie Kontakte für Beratungs- und Fortbildungsangebote.

Der Ausgangspunkt des Projekts war, dass Internationale Jugendarbeit (IJA) nicht alle jungen Menschen gleichermaßen erreicht. Marginalisierte Jugendliche, insbesondere Jugendliche mit niedrigem formalen Bildungsabschluss und Jugendliche aus dem ländlichen Raum, haben kaum die Möglichkeit, an internationalen Projekten teilzunehmen, obwohl die Studienlage zeigt, dass der Wunsch dazu besteht. Es ist deshalb Aufgabe der IJA, Barrieren in den Blick zu nehmen und internationale Begegnungen für alle jungen Menschen zu ermöglichen.

Die OKJA erreicht einen breiten Querschnitt an Jugendlichen und häufig marginalisierte Jugendliche. Somit besteht ein Potenzial, diese über die OKJA mit Angeboten der IJA zu erreichen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die OKJA Erfahrung mit Freiwilligkeit hat, was ebenso ein wichtiger Aspekt der IJA ist. Außerdem besteht zwischen Jugendlichen und Fachkräften regelmäßiger Kontakt. Eine vertrauensvolle Beziehung erleichtert die Teilnahme für Jugendliche und kann eine Beteiligung der Jugendlichen in die Planung ermöglichen. So können vorher die Wünsche der Jugendlichen einbezogen werden und ein Austausch über Befürchtungen und Ängste ist frühzeitig möglich.

Gleichzeitig steht die OKJA vor Herausforderungen, welche die Durchführung internationaler Projekte erschweren. So ist das Personal häufig mit den bestehenden Aufgaben ausgelastet und Personalmangel- und wechsel können Gründe sein, dass keine Kapazitäten für IJA gesehen werden. Obwohl IJA Teil des Sozialgesetzbuches VIII ist, ist dies häufig nicht Teil der Ausbildung, was den Einstieg in das Feld erschwert. Mit Blick auf die Jugendlichen kann Fluktuation

bei Nutzer*innen der OKJA die oben beschriebene langfristige Beteiligung erschweren und die Herstellung von Verbindlichkeit schwierig sein.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass trotz einzelner sehr engagierter Fachkräfte die regelmäßige Etablierung von internationalen Angeboten die Jugendzentren vor Herausforderungen stellt. Wir denken, dass die OKJA Unterstützung braucht, um internationale Projekte umzusetzen. Das kann durch trägerinterne oder trägerübergreifende Zusammenarbeit passieren, um Erfahrungen, Beziehung zu Zielgruppen sowie logistische und personelle Ressourcen zu bündeln. Beispielsweise kann ein Jugendzentrum mit einem Jugendwerk, stationären Einrichtungen der Hilfe zur Erziehung oder lokalen Jugendzentren oder Vereinen kooperieren. Außerdem ist der Einbezug weiterer Kooperationspartner*innen für die inhaltliche Durchführung möglich. So können Akteur*innen aus dem künstlerischen Bereich oder der demokratischen/ internationalen/ politischen Bildung angefragt werden. Wie wir als Jugendwerk Kooperationen konkret umgesetzt haben, ist im Leitfaden nachzulesen: <https://jw-zukunft.de/landesjugendwerk/internationales/>.

Das Projekt ist Teil der Fachkräfteinitiative. International und wurde unterstützt sowie gefördert durch die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB), das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). ■

Let it slow – Entschleunigen und Voneinander lernen in der Bretagne

Fanny Synyca, BJW Hannover



Ich muss arbeiten, ich muss studieren, ich soll meine Finanzen machen, ich muss noch was fertigkriegen, ich hab noch nen Termin... Moment. Stopp. Was passiert, wenn ich einen Moment einfach nur bin?

Dafür hat sich das Jugendwerk Hannover im September in der Bretagne im malerischen Plédéliac die Zeit genommen. Für das einfach nur Sein. Im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Let it Slow“ konnten zwanzig junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren aus Frankreich, Deutschland und Georgien eine ganz besondere Erfahrung machen und die gemeinsamen Tage ganz im Zeichen der Entschleunigung und des Seins verbringen.

Sich beim Yoga entspannen und beim Lachyoga mal so richtig albern fühlen (und danach doch wider Erwarten

tatsächlich lächeln), in Kreativworkshops wie Graffiti sprühen und creative writing alles rauslassen, mit Elementen der Erlebnispädagogik den umliegenden Wald entdecken und beim Wandern am Atlantik über das Leben philosophieren. Themen wie Achtsamkeit, Entschleunigung, Leben nach der Corona-Pandemie und gewaltfreie Kommunikation hatten dabei ebenso Raum wie der interkulturelle Austausch und das voneinander Lernen.

Weitere Highlights waren sicherlich die gemeinsamen Kochgruppen, die keine sprachlichen Barrieren kennen und wo es einfach ums Machen geht. Alle haben die georgische Supra (Tafel) geliebt, also den Abend, als die georgische Gruppe Spezialitäten zubereitet und mit Gesang präsentiert hat. Etwas weniger festlich,

aber trotzdem lecker waren auch die drei Variationen Kartoffelsalat und Donauwellen.

Untereinander haben sich die Teilnehmenden meistens auf Englisch unterhalten, während wichtiger Programmpunkte gab es Sprachmittlung und alle hatten die Möglichkeit, sich in ihrer Muttersprache auszudrücken. Bei lebhaften Diskussionen hat das Übersetzen gelegentlich etwas länger gedauert.

Das Projekt war eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den Partnerorganisationen La Ligue de L'Enseignement Côtes d'Amor, der Georgian Youth for Europe und dem Jugendwerk Hannover. Wir bedanken uns für diese außerordentlich gute Zusammenarbeit und freuen uns über die gelungene Umsetzung dieser



Begegnung. Für uns als Jugendwerk ist es wichtig, möglichst allen jungen Menschen eine europäische Mobilitätserfahrung (eine Teilnahme an einer Begegnung im europäischen Ausland) zu ermöglichen, die den eigenen Horizont erweitert und gleichzeitig niedrigschwellig ist. Das ist gelebte Toleranz und Solidarität.

Finanziell wurde das Projekt durch die Förderung von Erasmus+ er-

möglicht und ist für alle, die mal ein internationales Projekt starten möchten, eine gute Unterstützung. Hier findet ihr mehr Informationen dazu: <https://www.erasmusplus.de/erasmus/jugend>.

Wir freuen uns jetzt schon auf die kommende deutsch-spanisch-französische Begegnung im Sommer 2024, wenn es heißt 'Hiking by the sea' in der Bretagne! ■

Kleine Fahrt – eine Reise zu den 0's

Die kleine Ferienfahrt führte mit 20 Teilnehmenden im Alter von 7–11 Jahren in ein Gruppenhaus im Harz. Sie wurde von 4 Action Teamer*innen und 2 Küchenteamer*innen begleitet. Gemeinsam auf der Reise mit den 0's, die Teil einer erlebnispädagogischen Geschichte sind, wurde das Thema Gerechtigkeit bearbeitet.

Mittlere Fahrt – Partizipation rockt!

Die mittlere Fahrt ging mit 31 Teilnehmenden in ein Gruppenhaus nach Dänemark. Das Team, bestehend aus 5 Actionteam*innen und 2 Küchenteamer*innen, widmete sich intensiv dem Thema Partizipation, das groß auf dem Tourbus vermerkt war. An verschiedenen Tourstopps wurde der Begriff Partizipation erarbeitet und anschließend in die Realität umgesetzt.

Große Fahrt – Wir wollen die Candyworld

Die große Ferienfahrt führte uns in das wundervolle Südfrankreich auf einen Campingplatz mit 28 Teilnehmenden, 5 Actionteam*innen und 2 Küchenteamer*innen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde eine „Candyworld“ kreiert, in der alle ein gutes und schönes Leben führen können. Für uns als Jugendwerk Hamburg ist dies nur mit dem demokratischen Sozialismus möglich. Es wurde sich mit den Aspekten Bedürfnisse, Macht, demokratische Wahlverfahren sowie Gesellschaftssystemen auseinandergesetzt.



Damit solche politisch-pädagogischen Fahrten möglich sind, bereiten sich die Teams an ca. 15 Abenden und 2 – 3 Wochenenden intensiv vor. Sie wählen ein Thema und ein Motto für die Fahrt aus, besprechen pädagogische Regeln im Team und bemühen sich, einzigartige 15 Tage für die Teilnehmenden zu gestalten. ■

Ferienfahrten immer politisch!

LJW Hamburg

Dreimal im Jahr bieten wir jeweils für 15 Tage politisch pädagogische Ferienfahrten an verschiedenen Orten an. Unsere Teilnehmenden stammen vor allem aus armutsbetroffenen Familien sowie Wohngruppen. Dank unserer rein ehrenamtlichen Organisationsstrukturen können wir diese 15-tägigen Ferienfahrten für 8,50 € anbieten, was regen Anklang findet und einen deutlichen Bedarf aufzeigt. Unsere Ferienfahrten dienen in erster Linie dazu, die Auswirkungen des Kapitalismus bei armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen zu mildern und einen empowernden Rahmen zu schaffen. Dies erreichen wir, indem wir uns mit Aspekten des demokratischen Sozialismus auseinandersetzen, Alternativen zum bestehenden System aufzeigen und diese während der Ferienfahrt praktisch erlebbar machen.





Norden – Osten – Süden – Westen – für Jede*n was dabei!

BJW Westliches Westfalen

Das Angebot unserer Ferienfreizeiten ist weiterhin ein zentraler Bereich der Arbeit des Bezirksjugendwerks der AWO WW.

Von Föhr im Norden, über Versmold im Osten, bis hin nach Korsika im Süden und Den Haag im Westen – 2023 haben wir für Kinder und Jugendliche im Alter von 6–17 Jahren Angebote gestrickt.

Insgesamt haben wir mit unseren Ferienfreizeiten dieses Jahr über 100 Teilnehmende erreicht!

Neben den jährlich stattfindenden Ferienfreizeiten „Kinderrepublik“

auf Föhr oder dem „Actioncamp“ auf Korsika haben wir dieses Jahr erstmalig eine Kooperationsfreizeit mit einem Dortmunder Jugendzentrum der AWO auf die Beine gestellt.

Nicht nur, dass die Ferienfreizeit vollfinanziert und somit kostenfrei für die Teilnehmenden war – sie wurde auch von Anfang an bis zum letzten Tag mit den Teilnehmenden geplant. So haben mehrere Planungstreffen in dem Jugendzentrum stattgefunden und die Mitbestimmung reichte vom Reiseziel über die Verpflegung bis hin zum Programm. Wie dieses Beispiel zeigt, genießt das Thema Partizipation einen sehr hohen Stellenwert.

Viele Grundlagen für die Gestaltung von Ferienfreizeiten finden sich in unserem erstellten pädagogischen Konzept wieder. Es soll gerade neuen Teamenden die Möglichkeit geben, sich schnell in die Thematik einzuarbeiten und eine Idee davon zu bekommen, wie Ferienfreizeiten im BJW WW laufen.

Mit Hilfe des sehr aktiven Arbeitskreises Ferienfreizeiten arbeiten wir stets unsere Standards weiter aus und planen an Organisatorischem, um den Teamenden die Durchführung der Ferienfreizeit so angenehm wie möglich zu machen. ■

Jugendwerk Essen organisiert zum sechsten Mal das Jugendforum Zollverein

KJW Essen



Das Jugendforum Zollverein fand in diesem Jahr zum sechsten Mal statt und ist mittlerweile ein etabliertes Jugendbeteiligungsformat in Essen. Am 15.09.2023 kamen mehr als 65 Jugendliche ins Jugendzentrum Schonneck, um sich aktiv an der Gestaltung ihres Stadtteils zu beteiligen. Ideen und Themen der Jugendlichen waren die Errichtung einer Rollschuhlaufbahn im Bezirk, die digitale Ausstattung und politische Orientierungsangebote an Schulen, Musikangebote, ein Jugendcafé, Naturschutz und mehr. Während des Forums haben sich acht Projektgruppen gebildet, die einzelne Ideen weiter vertiefen und gemeinsam an einer Umsetzung im Stadtteil arbeiten. Während des gesamten Prozesses werden die Jugendlichen von vorab ausgebildeten Demokratiescouts begleitet und sind nun in den Kleingruppen aktiv. ■



Partizipationsprojekt des Jugendwerks der AWO in MV

LJW Mecklenburg-Vorpommern

Kinder träumen für ihre Stadtteile

Im Jahr 2023 fanden in Mecklenburg-Vorpommern Kommunalwahlen in den beiden größten Städten, Rostock und Schwerin, statt. Auch wenn erst Menschen ab 16 mitwählen durften, sollten Kinder und Jugendliche dazu ermutigt werden, sich aktiv über die Gestaltung ihrer Stadtteile Gedanken zu machen und eigene Wünsche zu formulieren.

Gemeinsam mit engagierten lokalen Akteuren wurde kreativ gemalt, gemeinsam diskutiert und ganz individuell gewünscht. In Rostock entstand gemeinsam mit der dynamischen Kinder- und Jugendbeteiligungsmoderatorin des Rostocker Stadtjugendrings eine mehrtägige Ideenwerkstatt im Hort „Groß und Klein“. Inspiriert durch das Bilder-

buch „Spielplatz-Alarm in Reinbek“ wurden die Kinder spielerisch in die Welt der Bürgermeister*innen und Parlamente eingeführt. Ein Höhepunkt der Ideenwerksatt war die Stadtteilbegehung. Mit Regenjacken und Gummistiefeln ausgerüstet, erkundeten die jungen Teilnehmenden ihren Stadtteil. Halt gemacht und ausprobiert wurden unter anderem ein Schulhof, ein Sport- und ein Spielplatz. In einer anschließenden Gesprächsrunde nannten Kinder Orte, an denen sie sich besonders wohl oder auch besonders unwohl fühlten. Mithilfe von Stadtkarten wurden diese Orte markiert, und so entstand eine lebendige Karte der Lebenswelt der Kinder. In einem weiteren Treffen durften die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In einer ersten Phase konnten sie zunächst über alle Aspekte ihres Stadtteils meckern, um dann nach einer kleinen Traumreise



ihre Visionen für ein ideales Groß-Klein zu entwerfen. Bei einem großen Hortfest präsentierten die Kinder ihre Ideen zunächst vor internen Mitarbeitenden der AWO, bevor sie den Weg ins Rathaus antraten, um ihre Impulse der Oberbürgermeisterin von Rostock, Eva-Maria Kröger, persönlich vorzustellen.

Die Hort Kinder übergaben nicht alleine ihre eigenen Wünsche, sondern insgesamt übergaben sie die kraftvolle Botschaft aus 895 Wünschen von 221 Kindern und Jugendlichen, die wir als Jugendwerk gesammelt haben. Inhaltlich ging es den Kindern



und Jugendlichen vor allem um Freizeitmöglichkeiten, die Gestaltung des öffentlichen Stadtbildes und die Situation ihrer Schulen. Ein beeindruckender Teil der Wünsche kam von 139 Kindern, die sich einen größeren Schulhof mit Kletter- und Spielmöglichkeiten ersehnten. Sauberkeit in der Stadt und der Erhalt der Natur waren, mit 64 Kindern, die sich mehr Sauberkeit, und 42, die sich mehr Bäume und Blumenwiesen wünschten ebenso zentrale Anliegen. Sportbegeisterte Jugendliche (73) forderten mehr Sportplätze und -hallen, besonders der Wunsch nach einer modernen Schwimmhalle stand für viele im Vordergrund.

Mit den verschiedenen Angeboten, Projekten und Befragungen in Zuge kommunal politischer Themen sollten

die jungen Menschen zum einen zum gemeinnützigen und kommunalen Denken befähigt werden. Außerdem forderte die persönliche Fragestellung zum Nachdenken über die unmittelbare Lebenswelt und die eigenen Bedürfnisse auf. Die Übergabe der Wünsche an kommunalpolitische Akteure war ein öffentlichkeitswirksamer Akt, der verdeutlichte, dass Kinder und Jugendliche eine Stimme haben und gehört werden wollen.

Wir als Landesjugendwerk der AWO sehen in der Tatsache, dass Kinder und Jugendliche noch nicht wahlberechtigt sind, die besondere Verpflichtung der Entscheidungsträger sich mit Perspektiven, Bedürfnissen und Wünschen dieser jungen Menschen aktiv auseinanderzusetzen sowie diese in jeglicher Entscheidung



mit zu berücksichtigen. Denn die Zukunft einer Stadt gehört nicht nur den Erwachsenen, sondern vor allem den Träumenden von morgen. ■

Ehrenamtlicher Beisitz im Jugendhilfeausschuss

KJW Essen

Das Jugendwerk hat viele ehrenamtliche Bereiche, in denen Kinder- und Jugendarbeit geleistet wird. Einer davon ist der Beisitz unseres Vorstandsmitglieds Christina Meinert im Jugendhilfeausschuss (JHA). Sie vertritt für das Jugendwerk die kinder- und jugendpolitischen Interessen. Im JHA werden aktuelle Probleme besprochen und über Lösungsansätze beraten. Christina hört sich als stimmberechtigte Vertreterin des Jugendwerks Essen regelmäßig die Meinungen anderer Verbände und Parteien an und teilt die Stellung des Jugendwerks. Dazu gehört einiges an Vorbereitung, um sich selbst eine Meinung dazu zu machen und sich mit den anderen Jugendverbänden abzustimmen. Damit die Politik die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht vergisst und auf dem Schirm hat, ist diese Aufgabe sehr wichtig. ■



Der poetischste aller Arbeitskreise: der AK Poesie

Berivan Akcay, Ehrenamtliche und Koordinatorin des AKs Poesie des BJW OWL

Im AK Poesie war dieses Jahr viel los. Es gab viele produktive Treffen, an denen viele Poet*innen zahlreich erschienen. Hier schreiben wir nicht nur, sondern planen auch unsere Aktionen und Ausflüge. Gemeinsam wurden Comedy Shows besucht, die immer für einen Lachflash sorgten. Highlight waren aber die drei Poesie-Fahrten. Die Fahrten werden zusammen mit den Teilnehmer*innen geplant – also ein Ort ausgesucht und das Programm gestaltet. Oft nehmen wir eine spannende Großstadt als Ziel. Wir nehmen uns dann mehrere Tage am Stück bewusst viel Zeit zum Schreiben oder auch mal Nicht-Schreiben. Denn wann und wie Ideen kommen, können wir

nicht steuern. Manchmal braucht es einfach Zeit, eine schöne Umgebung, inspirierende Momente und eben: gute Gesellschaft. Besonders gut haben die Poet*innen es sich in Holland gehen lassen. Hier wurde frisch wie auch selbstgekocht. Gestärkt und mit einer feinen Aussicht auf Segelboote entstanden tolle Werke und am Abend konnte man dann in der hauseigenen Sauna oder dem Pool einfach mal ein wenig entspannen und abschalten. Zum Ende jeder Fahrt gab es den bunten Abend, an dem die geschriebenen Werke vorgetragen wurden. Hier waren emotionale Momente vorprogrammiert. Die Themen, die die Teilnehmenden in ihren Texten verarbeiten, sind ganz vielfältig.

Manchmal fiktiv, lustig, ernst, oft auch biografisch. Und das Innere auf Papier zu bringen und dann auch noch vor anderen vorzutragen, kostet Mut und verdient Respekt. Auch das ist Teil unserer Gruppe, uns gemeinsam was zu trauen, uns wertschätzen und stärken. Und uns lautstark zu applaudieren.

Das tolle Jahr rundet der AK nun noch mit einer kleinen Winterfeier ab, die sich schon fast als Tradition eingeschlichen hat. Neben frisch gebackenen Keksen werden auch Texte gegessen, die wir uns auf einer kleinen Papierbühne gegenseitig vortragen. ■

*AK Poesie. Wortkünstler*innen beim Ideensammeln mit Ausblick*



Sommerfest auf der Parkouranlage

KJW Essen

Das Jugendwerk Essen hat im Rahmen eines Jugendforums eine Parkouranlage in Essen initiiert, woraus das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Projekt Parkour auf Zollverein (PAZ) entstanden ist. Im August hat PAZ zum gut besuchten Sommerfest auf die Parkouranlage auf dem Gelände des Unesco Welterbe Zollverein Essen eingeladen. Neben Parkourworkshops wurden Graffiti-Workshops, Bastel- und Spielangebote sowie ein Foodtruck und Eiswagen geboten.

Das offene Training von Frühling bis Herbst steht allen bewegungsinteressierten Menschen ab 8 Jahren über das Sommerfest hinaus zur Verfügung. Wer in den Parkoursport hineinschnuppern möchte, kann sich in den verschiedenen Trainingsformaten austoben und von professionellen Trainer*innen und Traceur*innen anleiten lassen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Einfach vorbeikommen und mitmachen! Weitere Infos unter www.jugendwerk-essen.de ■



Wurzeln schlagen für einen grüneren Planeten

Einheitsbuddeln im Bezirksjugendwerk Westliches Westfalen

Auch in diesem Jahr haben wir uns wieder an der Aktion „Einheitsbuddeln“ beteiligt und auf das Leben auf der Erde aufmerksam gemacht. Das Motto der bundesweiten Baumpflanzaktion lautet: „Stell dir vor, am 03. Oktober würde jeder Mensch in Deutschland einen Baum pflanzen. 83 Millionen. Jedes Jahr. Ein neuer Wald. Für das Klima. Und für dich und deine Familie. Für unsere Zukunft.“

Gemeinsam mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen setzen wir uns im Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen aktiv für den Klimaschutz und nachhaltiges Handeln ein. Mit unserer Baumpflanzaktion möchten wir

weitere Menschen dazu motivieren und inspirieren, sich für eine nachhaltigere Zukunft einzusetzen.

Als Reaktion auf unseren Aufruf haben mehrere AWO-Einrichtungen im Westlichen Westfalen grüne Flächen zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit Mitarbeitenden und Bewohner*innen der Einrichtungen haben unsere Ehrenamtlichen 8 Bäume im Verbandsgebiet gepflanzt.

Alle Menschen sind für die Welt verantwortlich. Möge die Kooperation mit der AWO und das Engagement als Beispiel dienen, wie Gemeinschaftsaktionen und Zusammenarbeit den Schutz unserer Umwelt vorantreiben können. ■



#jungesnrw

Anna-Lena Friebe, BJW OWL

Im Jugendverbandsalltag stecken wir ja doch oft in unserer eigenen Bubble. Umso spannender, wenn wir in direkten Austausch mit anderen Jugendverbänden kommen. Trotz oft ganz unterschiedlicher Verbandstraditionen gibt es ganz ähnliche Herausforderungen und auch Potenziale. Mit dem Projekt #jungesnrw konnten wir genau dies tun: Im Rahmen des 3-jährigen Projekts war unsere Kollegin

Anna in OWL unterwegs und hat Jugendverbände auf kommunaler Ebene vernetzt und Austausch angestoßen. Von Höxter über Paderborn, Gütersloh bis Minden. Die Idee dahinter: Gemeinsam sind wir stärker! Ziel war die Gründung von kommunalen Jugendringen, also Zusammenschlüssen von Jugendverbänden und anderen Trägern der freien Kinder- und Jugendarbeit. Zwar gibt es einen gesetzlichen Auftrag, solche Zusammenschlüsse angemessen zu fördern – also auch monetär auszustatten. Das ist jedoch in den wenigsten Kommunen der Fall. Und so war auch die Aushandlung mit politischen Entscheidungsträger*innen und der kommunalen Verwaltung ein wichtiger Baustein. In Höxter und Paderborn konnten wir erfolgreich einen Kreisjugendring gründen. Das Projekt, gefördert vom Landesjugendring NRW, ist nun offiziell zu Ende. Mit der Vernetzung und der Umsetzung gemeinsamer Aktionen für Kinder und Jugendliche in den Kreisen hören wir aber nicht natürlich nicht auf. Im Gegenteil: Wir freuen uns über so viele neue Kontakte, Mitstreiter*innen für die gemeinsame Sache und 10 Tankfüllungen mehr Ortskenntnis im ländlichen Ostwestfalen-Lippe. ■



Mitglieder des Netzwerks aus Höxter im Rahmen einer gemeinsamen Aktion: Politiker*innen Grillen. Links im Bild: Anna, Kollegin aus OWL zusammen mit Britta (Sportjugend), Debbie und Rouven (beide Kreisjugendamt), Ingrid (Jugendfreizeitstätte), Anke (ev. Jugend) und Teresa (BDKI)

Bunte Spielenachmittage

Lea Köster, FSJlerin im BJW Hannover

Schon in der Vergangenheit haben Ehrenamtliche aus dem Jugendwerk Hannover Spielenachmittage in einer Geflüchtetenunterkunft der AWO in Neustadt am Rübenberge angeboten.

Ich führe das Projekt im Rahmen meines FSJs nun fort und betreue alle zwei Wochen eine Rasselbande, die richtig Lust auf Action hat.

Besonders hoch im Kurs standen bisher Stopptanz (Top Hits: ‚Barbie Girl‘ und ‚Let it go‘) und das nagelneue Schwungtuch. Die Kinder sind zwischen 2 und 12 Jahren alt und aus ganz unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Fluchtgeschichten.

Vor meinem ersten Nachmittag dort habe ich mir den Kopf zerbrochen

über die Sprachbarriere, die perfekten Spiele und Regeln. Es hätte keine Überraschung sein dürfen, dass jeder Plan, der das Wort „perfekt“ enthält, ordentlich aufgemischt wird und dafür bin ich dankbar.

Als Jugendverband schaffen wir Räume, um sich auszuprobieren und die eigene Stimme zu entdecken. In einem Haus, in dem 40 Kinder versuchen, ihren Platz in einem fremden Land mit neuer Sprache und einer komplett neuen Lebensumwelt zu finden, sollte dieser Raum besonders groß sein. Ich merke, wie schön es für die Kinder ist, das Angebot zu nutzen, spielen, sich austoben und ernst genommen zu werden.

Die Kinder unterstützen sich gegenseitig, übersetzen mit Händen und



Füßen, sprudeln über vor Ideen und weigern sich, in die Schubladen zu passen, an denen mein Kopf so gerne festhält. Es ist laut und kunterbunt und anstrengend und ich lerne unglaublich viele neue Perspektiven, wachse an der Spontanität – und es gibt nichts Schöneres als die Frage am Ende „Schon vorbei? Wann kommst du wieder?“. ■

Kreativwettbewerb für Kinder- und Jugendliche

LJW NRW

In diesem Jahr veranstaltete das Landesjugendwerk der AWO NRW gemeinsam mit der AWO NRW und dem Fachverband der offenen Kinder- und Jugendarbeit von AWO und Jugendwerk in NRW den schon traditionellen Wettbewerb für junge Menschen.

Besonders nach den letzten Jahren der Pandemie, in denen gerade Kinder und Jugendliche nicht unbedingt gehört worden sind, fanden wir es als Jugendwerk umso wichtiger, jungen Menschen eine Möglichkeit zu geben, sich zu Wort zu melden und ihre Gedanken und Gefühle kreativ auszudrücken.

Diesmal stand der Wettbewerb unter dem Motto **„Wir sammeln Glücksmomente – Für dich. Für mich. Für Alle“**



Hiermit wollten wir ganz bewusst einen positiven Akzent in diesen schwierigen Zeiten setzen und haben Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen, uns von ihren Glücksmomenten zu erzählen! Von Glücksmomenten für andere, für sich selbst oder für uns alle.

Momente, die uns teilhaben lassen an Zuversicht, Freundschaft, Gerechtigkeit und Solidarität untereinander und uns so Hoffnung schöpfen lassen und Mut machen.

Der Kreativität waren hierbei keine Grenzen gesetzt:

Ob als gezeichnetes oder fotografiertes Bild, als Video oder Text – alles

war möglich und konnte auf unserer Homepage www.jw-awo-wettbewerb.de hochgeladen oder eingeschickt werden.

Am 04. Dezember 2023 fand dann die große Preisverleihung im Lore Agnes Haus der AWO Niederrhein statt und viele Kinder und Jugendgruppen konnten ausgezeichnet werden. Wir bewunderten hierbei die großartigen Beiträge, die uns teilhaben ließen an ihren Glücksmomenten, die sie erlebt haben, anderen schenken konnten oder die sie sich wünschen.

Einen herzlichen Glückwunsch allen Preisträger*innen und wir freuen uns schon auf den nächsten Wettbewerb!



Nostalgischer JAHRmarkt

BJW Rheinland

Unter dem Motto „nostalgischer JAHRmarkt“ fand in Bad Neuenahr in diesem Jahr der Tag der AWO Südwest statt. In Kooperation mit dem Jugendwerk Saarland präsentierten wir ein breites Spektrum an Attraktionen, darunter Zuckerwatte- und Popcornstände, eine große Hüpfburg, eine Mal- und Schmincke sowie einen Abenteuerparcours in den Bäumen. Durch die tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder war unser Stand auf dem gut besuchten Familienfest äußerst erfolgreich. Die AWO zeigte sich sehr dankbar für unsere Hilfe und die Besucher äußerten durchweg positive Rückmeldungen. Unser Verband konnte gut repräsentiert werden, und die Zusammenarbeit mit der AWO sowie dem Jugendwerk Saarland gestärkt werden. Es war ein rundum gelungener Tag im Kurpark Bad Neuenahr! Vielen Dank allen Helfenden! ■



Rheinland-Pfalz Tag 2023

Am diesjährigen Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems haben wir als Bezirksjugendwerk der AWO Rheinland die AWO Rheinland an ihrem „Herzmobil“ unterstützt. Wir haben viele Kataloge und Flyer verteilt und konnten so neben Werbung für die AWO auch für unsere Freizeiten bewerben. Wir hatten einen großartigen Tag und konnten auch selbst noch viele andere interessante Stände anschauen. ■



Das Jugendwerk auf einen Blick

Die Mitglieder des Bundesjugendwerks der AWO



Baden-Württemberg

Landesjugendwerk der AWO Baden-Württemberg
Olgastr. 71
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 / 94572910
Fax: 0711 / 945729191
E-Mail: info@jugendwerk24.de
Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Baden e.V.
Johann-Georg-Schlosser-Straße 10
76149 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 8207340
Fax: 0721 / 8207600
E-Mail: bjwbaden@awo-baden.de
Web: <http://www.awo-jugendwerk-baden.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.
Olgastr. 71
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 / 94572910
Fax: 0711 / 945729191
E-Mail: info@jugendwerk24.de
Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bayern

Landesjugendwerk der AWO Bayern
Celtisstr. 16
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 43122585
Fax: 0911 / 43122522
E-Mail: info@ljw-bayern.de
Web: [ljw.gemeinsamanders-ljwbayern.de](http://www.ljw.gemeinsamanders-ljwbayern.de)

Bezirksjugendwerk der AWO Ober- u. Mittelfranken e.V.
Celtisstraße 14
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 442322
Fax: 0911 / 441294
E-Mail: info@awo-bezirksjugendwerk.de
Web: <http://awo-bezirksjugendwerk.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Schwaben
c/o AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstr. 10
86391 Stadtbergen
Telefon: 0821 / 430 01-0
Fax: 0821 / 43001838
E-Mail: info@ljw-bayern.de
Web: <http://awo-schwaben.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Oberbayern
Edelsbergstr.10
80686 München
Telefon: 089 / 54714-0
Fax: 089 / 54714-211
E-Mail: info@awo-obb.de
Web: <http://awo-obb.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.
Kantstr. 42 A
97074 Würzburg
Telefon: 0931 / 29938264
Fax: 0931 / 29938262
E-Mail: info@awo-jw.de
Web: <http://www.awo-jw.de>

Berlin

Landesjugendwerk der AWO Berlin
Otto-Marquardt-Str. 6-8
10369 Berlin
Telefon: 030 / 72006697
Fax: 030 / 72013896
E-Mail: info@ljw-berlin.de
Web: <http://www.landesjugendwerk-berlin.de>

Brandenburg

Landesjugendwerk der AWO Brandenburg
c/o AWO Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstr. 31
14467 Potsdam
Telefon: 0331 / 2883830-0
Fax: 0331 / 28838305
E-Mail: ljw@awo-brandenburg.de
Web: <http://www.ljw-brandenburg.de>

Bremen

Landesjugendwerk der AWO Bremen
Beim Ohlenhof 10
28239 Bremen
Telefon: 0421 / 6914580
Fax: 0421 / 6914590
E-Mail: kreisjugendwerk@awo-bremen.de
Web: <http://www.awo-bremen.de>

Hamburg

Landesjugendwerk der AWO Hamburg
 Marie-Bautz-Weg 11
 22159 Hamburg
 Telefon: 040 / 414023620
 Fax: 040 / 41402345
 E-Mail: jugendwerk@awo-hamburg.de
 Web: <http://www.jugendwerk-hamburg.com>

Hessen

Landesjugendwerk der AWO Hessen
 Allerheiligentor 2-4
 60311 Frankfurt am Main
 Telefon: 069 / 8300556-100
 Fax: 069 / 8300556-199
 Web: <http://www.jw-awo.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Nordhessen

Wilhelmshöher Allee 32a
 34117 Kassel
 Telefon: 0561 / 5076471
 Fax: 0561 / 5076479
 E-Mail: info@jugendwerk-nordhessen.de
 Web: <http://jugendwerk-nordhessen.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Hessen-Süd e.V.

Allerheiligentor 2-4
 60311 Frankfurt am Main
 Telefon: 069 / 8300556100
 Fax: 069 / 8300556199
 E-Mail: info@jw-awo.de
 Web: <https://www.jw-awo.de>

Mecklenburg-Vorpommern

Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern
 Dierkower Damm 29
 18146 Rostock
 Telefon: 0381 / 3777 871
 Fax: 0381 / 3777 872
 E-Mail: info@jugendwerk-mv.de
 Web: <http://www.jugendwerk-mv.de>

Niedersachsen

Bezirksjugendwerk der AWO Weser-Ems e.V.
 Alter Postweg 38
 26133 Oldenburg
 Telefon: 0441 / 2489766
 Fax: 0441 / 2489768
 E-Mail: info@jw-weser-ems.de
 Web: <http://www.jw-weser-ems.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Braunschweig e.V.

Schlossstr. 8
 38100 Braunschweig
 Telefon: 0531 / 2351145
 Fax: 0531 / 2351146
 E-Mail: info@jw-braunschweig.de
 Web: <http://www.jw-braunschweig.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Hannover e.V.

Körtingsdorfer Weg 8
 30455 Hannover
 Telefon: 0511 / 4952175
 Fax: 0511 / 4952176
 E-Mail: info@dein-jugendwerk.de
 Web: <https://djw.chayns.net/>

Nordrhein-Westfalen

Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen
 Graf-Adolf-Str- 72-74
 40210 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 353829
 Fax: 0211 / 353820
 E-Mail: buero@ljw-nrw.de
 Web: <http://www.ljw-nrw.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Kronenstraße 63-69
 44139 Dortmund
 Telefon: 0231 / 39981893
 Fax: 0231 / 39981898
 E-Mail: kontakt@bjw-ww.de
 Web: <http://www.bjw-ww.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Mittelrhein

Rhonestr 2a
 50765 Köln
 Telefon: 0221 / 57998-0
 Fax: 0221 / 57998-160
 E-Mail: info@awo-mittelrhein.de
 Web: www.awo-mittelrhein.de

Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Detmolder Str. 280
 33605 Bielefeld
 Telefon: 0521 / 9216470
 Fax: 0521 / 9216479
 E-Mail: buero@jugendwerk-owl.de
 Web: <http://www.jugendwerk-owl.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein

Lützwowstr. 32
 45141 Essen
 Telefon: 0201 / 3105261
 Fax: 0201 / 3105253
 E-Mail: info@jugendwerk.de
 Web: <http://www.jugendwerk.de>

Rheinland-Pfalz**Bezirksjugendwerk der AWO Rheinland**

Dreikaiserweg 4
 56068 Koblenz
 Telefon: 0261 / 3006152
 Fax: 0261 / 3006184
 E-Mail: mail@jw-rheinland.de
 Web: <http://www.jugendwerk-rheinland.de>

Saarland**Landesjugendwerk der AWO Saarland**

Sulzbachstr. 39,
 66111 Saarbrücken
 Telefon: 0681 / 85784 502
 E-Mail: info@jugendwerk-saar.de
 Web: <http://www.jugendwerk-saar.de>

Sachsen

Landesjugendwerk der AWO Sachsen
 Devrientstraße 7
 01067 Dresden
 Telefon: 0351 / 84704 – 543
 Fax: 0351 / 84704 – 540
 E-Mail: jugendwerk@awo-sachsen.de
 Web: www.awo-sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Landesjugendwerk der AWO Sachsen-Anhalt e.V.
 Schönebecker Str. 82-84
 39104 Magdeburg-Buckau
 Telefon: 0391 / 40829090
 Fax: 0391 / 4082458
 E-Mail: post@awo-jugendwerk-lsa.de
 Web: <http://www.awo-jugendwerk-lsa.de>

Schleswig-Holstein

Landesjugendwerk der AWO Schleswig-Holstein e.V.
 Gärtnerstr. 47
 24113 Kiel
 Telefon: 0431 / 70534100
 Fax: 0431 / 705342200
 E-Mail: verband@ljw-awo-sh.de
 Web: <http://www.ljw-awo-sh.de>

Thüringen

Landesjugendwerk der AWO Thüringen
 Juri – Gagarin – Ring 68 –70
 99084 Erfurt
 Telefon: 0361 / 51159630
 Fax: 0361 / 51159629
 E-Mail: landesjugendwerk@awo-thueringen.de
 Web: <http://www.jw-zukunft.de>

Emanzipation · Gleichheit · Toleranz · Solidarität · Gerechtigkeit · Freiheit

Verbandsbericht des Jugendwerks der AWO 2023, jung. politisch. kreativ., Februar 2024

Herausgabe

Bundesjugendwerk der AWO e.V.
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin
Tel.: 030 – 259272850
Fax: 030 – 259272860
E-Mail: info@bundesjugendwerk.de
Internet: www.bundesjugendwerk.de

Verantwortlich

Sarina Brauer, Geschäftsführerin

Redaktion

Jeannette Jung, Larissa Freudenberger

Redaktionsbeirat

Sarina Brauer, Jan Gutmann, Paul Petersen,
Meike Rausch, Sophie Schmitz, Katharina Zejewski

Layout

Lubica Rosenberger, www.designbonn.de

Druck

medienzentrum süd, Köln



Bildrechte

BuJW (Titel), BuJW (S. 5–7), Sarina Brauer (S. 5), Friederike Augat (S. 8), BuJW (S. 9–13), KJW Karlsruhe (S. 14), Andres Ramos/pexels.com (S. 15), BuJW (S. 16–24), Fabian Rodenwald (S. 19), AWO Bundesverband (S. 25), LJW Saarland (S. 26), KJW Essen (S. 27–28), BJW Oberbayern (S. 29), BJW Niederrhein (S. 30), BJW Hannover (S. 31), LJW Sachsen (S. 32), BJW Rheinland (S. 33), BJW Baden (S. 34), BJW Mittelrhein (S. 35), BJW Hannover (S. 35), BJW Westliches Westfalen (S. 36–37), LJW Saarland (S. 38), KJW Karlsruhe (S. 40), Aktion Mensch (S. 40), BJW Unterfranken (S. 41), LJW M–V (S. 42–43), BJW Hessen–Süd (S. 44–45), pexels.com (S. 46), ponce_photography/pixabay.com (S. 47), BJW Westliches Westfalen (S. 48–49), LJW Thüringen (S. 50–55), BJW OMF (S. 56–57), KJW Essen (S. 57), BJW Württemberg (S. 58–59), BJW Hannover (S. 61–62), LJW Hamburg (S. 62–63), BJW Westliches Westfalen (S. 64), KJW Essen (S. 65), LJW MV (S. 66–67), KJW Essen (S. 67), BJW OWL (S. 68), KJW Essen (S. 69), BJW OWL (S. 70), BJW Westliches Westfalen (S. 71), BJW Hannover (S. 71), LJW NRW (S. 72), BJW Rheinland (S. 73), KJW Essen (Rückseite), KJW Karlsruhe (Rückseite), BuJW (Rückseite)

Abkürzungen

BJW: Bezirksjugendwerk der AWO, BuJW: Bundesjugendwerk der AWO, KJW: Kreisjugendwerk der AWO, LJW: Landesjugendwerk der AWO, NRW: Nordrhein–Westfalen, OJW: Ortsjugendwerk der AWO, OMF: Ober– und Mittelfranken, OWL: Ostwestfalen–Lippe WW: Westliches Westfalen, SJW: Stadtjugendwerk

Alle Rechte liegen beim Bundesjugendwerk der AWO e.V. Der Abdruck und die Vervielfältigung des Inhalts (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



